Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: 7 (1990)

Heft: 2-3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

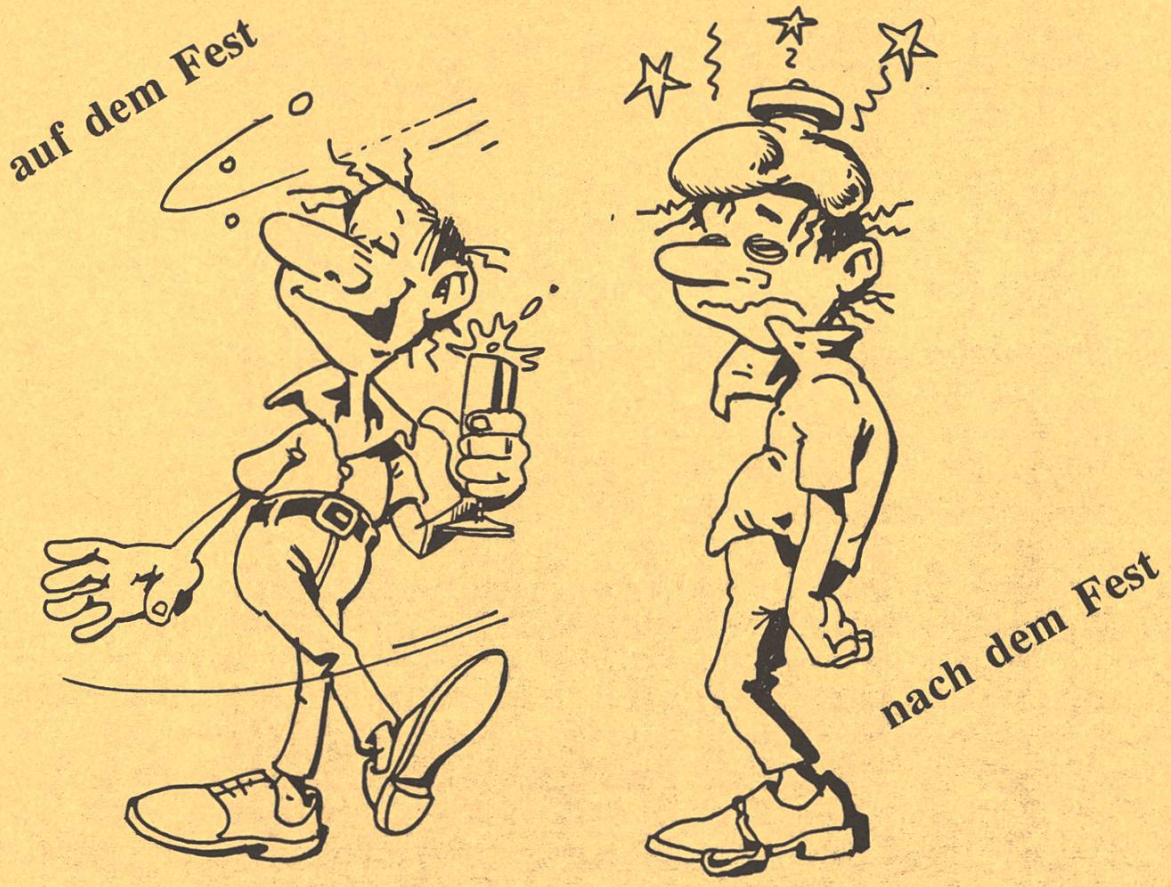
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

visionen

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH



Seite 11: Guide Obélix
Der Exkursionsführer
Seite 47: Der VISinfo-HACK

Siebter Jahrgang

Nummer 2/3 – Februar 1990

Adressen

Aktuar:	Thomas Gantner Wenkenstr. 58	4125 Riehen	Tel. 061/67 53 67
Exkursionen:	Hartmut Adler Nollisweid	9050 Appenzell	Tel. 071/ 87 39 32
Feste & Kultur:	Martin de Urgoiti Sonnenbergstr. 29	8032 Zürich	Tel. 01/ 53 43 92
Frauengruppe:	Susanne Werner Zielackerstr. 41	8048 Zürich	Tel. 01/ 432 28 65
Präsident:	Thomas Bühlmann Schlimpergstr. 16	8307 Effretikon	Tel. 052/ 32 57 19
Quästor:	Beat Müller Klausstr. 46	8008 Zürich	Tel. 01/ 383 16 85
Redaktor:	Patrick Seemann Landstr. 122	5430 Wettingen	Tel. 056/ 26 30 86
Verleger:	Martin Wunderli Eschenweg 7	8057 Zürich	Tel. 01/ 311 89 03
Vordiplome/: **VISINFO**	Christian Franz Sonneggstr. 61	8006 Zürich	Tel. 01/ 261 26 96

Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Adresse: Haldeneggsteig 4
ETH Zentrum
IFW B 29
8092 Zürich
Tel. 01/ 254 72 12 (Mo-Fr, 12^{15}-13^{00})

Electronic Mail: vis@inf.ethz.ch
VIS@CZHETH5A (EARN/BITNET)

Hoi zäme,

Nach dem Polenfest und der gut besuchten Hard'N Heavy Night neigt sich unser Semester langsam aber sicher dem Ende zu. Daher möchte ich schon jetzt die Semesterpräsenzen ankündigen. Das Büro ist sicher am 7. und 14. März von 18 - 19 Uhr geöffnet. In der dritten Woche gibt es dann noch einen letzten Termin. Diesen könnt ihr zu gegebener Zeit aus den Schaukästen und dem VISinfo entnehmen.

Dann werden wir ja bald noch die Mitgliederversammlung haben. (Für alle die den Termin immer noch nicht kennen: merkt euch den 22. Februar !!) Es gilt an diesem Abend, zwei Vorstandsposten neu zu besetzen, da neben Hartmut auch Susanne demissionieren wird. Ein weiteres hitziges Thema dürfte die schwarze Liste werden. Dazu gibt es vielleicht noch einiges zu bemerken. In letzter Zeit sind in diesem Bulletin mehrere Leserbriefe und Beiträge zu diesem Thema erschienen. Nur leider nimmt die Qualität der Beiträge ab. Der Redaktor kann nach eigenem Ermessen Kürzungen vornehmen. Texte die unfair sind oder nur bereits geäusserte Meinungen wiederholen kann er auch weglassen, wobei das eher die Ausnahme sein wird.

Wa ich natürlich auf keinen Fall versäumen möchte, ist den verschiedenen Leuten zu danken, die sich in diesem Semester bereit erklärt haben, bei Vereinsarbeiten und Vorbereitungen mitzuarbeiten. Ein Verein kann, davon bin ich fest überzeugt, nur dann überleben und attraktiv bleiben, wenn er von all seinen Mitgliedern getragen wird. Bis jetzt haben wir das auch mehr oder weniger geschafft und ich hoffe, dass sich auch im neuen Semester Leute finden lassen.

Nun wünsche ich noch allen schöne Ferien und, sofern sie Prüfungen haben, viel Glück !

der Vorstand,tb

PERSONALBERATUNG
WISLOBA
DAUERSTELLEN FÜR EDV

Wenn Sie
eine Stelle
suchen, fragen Sie nicht einen
X-beliebigen Computer, fragen
Sie mich!
Ich und meine Mitarbeiter
sind Spezialisten für die
Vermittlung von EDV-Fachleuten.
Wir können mehr für Sie tun!
Telefonieren Sie doch einfach
unserer Daniela Wihler. Danke.

Binzstrasse 39 8045 Zürich
Telefon 01 / 463 78 33 Telefax 01 / 461 26 11

Einladung zur ordentlichen

VIS

Mitgliederversammlung

im WS 89/90 am Donnerstag 22. Februar 1990

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmenzählerInnen
3. Wahl der/des ProtokollführerIn
4. Genehmigung des letzten Protokolls
5. Änderung und Genehmigung der Traktandenliste
6. Rechnung und Budget, Entlastung des Vorstandes
7. Mitteilungen des Vorstandes, der AK/UK und des DC
8. Ergänzungswahlen Vorstand
9. Wahl der AK/UK - Vertreter
10. Wahl der DC - Delegierten
11. KIF
12. Reisekostenregelung
13. Erhöhung der Referendumsfond-Rückstellungen
14. Erstellung eines "Yearbook"
15. Inseratepolitik
16. Statutenänderung
17. Varia

Erläuterungen zu den einzelnen Traktanden:

1. bis 7. no comment

8. Ergänzungswahlen Vorstand

   Hartmut Adler, unser Exkursionsleiter, tritt aus studiumsterministischen Gründen zurück. Desgleichen wird auch unsere Frauenressortleiterin Susanne Werner den Vorstand verlassen. Wir suchen somit zwei weitere Mitglieder für unser Team. Kandidierende kommen idealerweise aus dem ersten oder dritten Semester und dürfen selbstverständlich auch dem andern Geschlecht angehören. Wer sich zwar interessiert, aber nicht so genau weiss ob?, wie?, wann?, warum?, kommt uns am besten besuchen, z.B. an einer Vorstandssitzung (jeweils Dienstags, 17^{15}, im IFW B44).

9. Wahl der AK/UK - Vertreter

   Hier brauchen wir acht Vertreter (aus jedem Semester mindestens je einer). Hier können auch Nicht-VIS-Mitglieder gewählt werden, der VIS führt nur die Wahl durch. Was man in der AK/UK alles macht, könnt Ihr sehr schön aus dem Bericht über den neuen Studienplan in den letzten VISionen ersehen.
   Falls einer der bisherigen *Manuel Friedrich*, *Louis Perrochon*, *Monique Stoffel*, *Martin Wunderli*, *Hartmut Adler*, *Oliver Tschichold*, *Sascha Schnapka* und *Michael Rys* nicht an die MV kommen kann, soll er doch bitte ausrichten lassen, ob er ein weiteres Mal kandidieren möchte. Wenn wir nichts hören, müssen wir leider annehmen, das derjenige sein Mandat aufgibt.

10. Wahl der DC - Delegierten

    Der DC (Delegierten-Convent) ist sozusagen das Parlament unseres Dachverbandes VSETH. Die Sitze sind nach Anzahl Mitglieder der einzelnen Fachvereine festgesetzt, in unserem Fall sind das acht Delegierte (plus einige Ersatzvertreter). Der DC tritt am Anfang und Ende des Semester an jeweils zwei Abenden zusammen. Das Hauptthema der letzten paar Mal und wohl auch für die nähere Zukunft ist und bleibt das geplante ETH-Gesetzt.
    Für die bisherigen *Matthias Neeracher*, *Erwin Huber*, *Harald Bohne*, *Samuel Zschokke*, *Matthias Wiesmeyer*, *Christian Franz*, *Michael Rys* und *Andrei Mihailescu* gilt das selbe wie bei den AK/UK - Vertretern.

11. KIF

    Unser Brief an die KIF von der letzten MV (betreffs einer Geschäftsordnung für die KIF-Plena) ist bei den anderen Fachschaften nicht auf viel Gegenliebe gestossen (s. auch KIF-Bericht in den VISionen 8/89). Wir müssen nun über die von uns angedrohten Massnahmen entscheiden.

12. Reisekostenregelung

    Um die sehr grossen Unterschiede bei der Finanzierung von ACM- und KIF-Reisen (z.B. ACM-Wettbewerb '89 ca. Fr. 5'000.-, KIF in Oldenburg ca. Fr. 550.-) etwas zu vermindern, schlägt der Vorstand eine gleichartige Regelung für beide Fonds vor und zwar in folgender Art: Reisekosten für öffentliche Verkehrsmittel werden ganz und der Unterhalt in Form eines Kostenbeitrages pro Tag und Teilnehmer teilweise übernommen.

13. Erhöhung der Referendumsfond-Rückstellungen

"Der VIS hat an der vorletzten MV (WS 88/89) beschlossen, Fr. 25'000.- für ein allfälliges Referendum gegen die ETH-Gesetzeskatastrophe zurückzustellen. Dasselbe tat der AMIV, nur mit Fr. 30'000.-. In Anbetracht der finanziellen Situation schlage ich vor, unsere Rückstellungen um Fr. 10'000.- zu erhöhen" (Antrag von Louis Perrochon).
Der AMIV hat 1'403, der VIS 729 Mitglieder (Stand 20. Juni 89).

14. Erstellen eines "Yearbook"

"Aus dem Modell der ETH Lausanne schlage ich vor, jedes Jahr ein Yearbook zu machen. Dieses Buch sollte eine Kurzbeschreibung (Photo, Name, Vorname, Adresse, Hobbies, Sprachkenntnissen, Erfahrung) aller Studenten enthalten, die ihr Info-Studium erfolgreich abschliessen" (Antrag von Serge Garazi).
Dies wurde schon an der letzten MV von der selben Person unter Varia angeregt, aus der dortigen Diskussion ging allerdings hervor, dass so ein Buch nicht die Aufgabe des VIS, sondern eher die Aufgabe der Abteilung IIIc sei.

15. Inseratepolitik

Zu diesem Traktandum bestehen bereits zwei Anträge:
- "Abschaffen der 'schwarzen Liste'" (Antrag von Serge Garazi).
- "Erweiterung der Liste der Firmen, von denen Inserate abgelehnt werden. Dies beträffe die Firmen *Mowag* und *Schweizerische Lokomotivfabrik Winterthur* (gestützt auf den Artikel 'Rüstungsindustrie' in Politik und Wirtschaft 12/89)."

16. Statutenänderung

Gemäss dem Auftrag von der letzten MV hat der Vorstand eine geschlechtsneutrale Formulierung unserer Statuten ausgearbeitet (ohne inhaltliche Änderungen). Dieser Vorschlag kann auf dem Büro während der Präsenz eingesehen werden.

17. Varia

Achtung! Unter diesem Traktandum können keine Beschlüsse mehr gefasst werden. Wenn jemand noch etwas hat, worüber er abstimmen möchte, muss er dies bereits unter 5. (Änderung und Genehmigung der Traktandenliste) ankündigen.

FORUM

ETH Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Eine Einladung an alle Studenten und Mitarbeiter der ETH und UNI:

Dienstag, 20. Februar 1990
18.00 Uhr

ETH - Hauptgebäude
Auditorium Maximum
Rämistrasse 101, Zürich

PERCY BARNEVIK

Vorsitzender der Konzernleitung
ABB Asea Brown Boveri AG, Zürich

"Visions of Tomorrow's Transportation"

EDWIN SOMM

Vorsitzender der Geschäftsleitung
Asea Brown Boveri AG, Baden

"Perspektiven des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz - die Sicht der Industrie"

Eintritt frei

anschliessend Apéro

Das **FORUM *ETH***: Die Gruppe des AMIV für Kontakte zu Industrie und Wirtschaft

Wir treffen uns um **18^{15}** im **StuZ-Saal**. Wie immer wird für eine kleine Verpflegung und viel Getränke gesorgt sein.

Eingeladen sind ganz besonders auch die unteren Semester. Die MV bietet die beste Möglichkeit, den VIS einmal genau kennenzulernen (einen Abend dürfte Euch der VIS schon mal Wert sein). Des weiteren ist die MV **der** Ort, den VIS nach seinen eigenen Ideen mitzugestalten.

Wichtig:

Wie Ihr seht, steht wieder eine ganze Menge auf dem Programm. Trotzdem hoffen wir, dass wir auch diese MV an **einem** Abend über die Bühne bringen werden. Das soll nun aber nicht heissen, dass jedesmal sofort ein *Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion* gestellt werden soll, wie das letztes Mal langweiligerweise geschah, schlussendlich jedoch nur Verwirrung gestiftet, aber keine Zeitersparniss erreicht wurde. Diese Art von Anträgen ist erst dann sinnvoll, wenn die Diskussion beginnt, sich im Kreise zu drehen, und immer wieder die selben Argumente vorgebracht werden.

Um das ganze anderweitig ein bisschen kürzer zu gestalten, haben wir versucht, hier so viel Information im voraus zu geben, dass Ihr Euch bereits zu Hause über die anstehenden Geschäfte Gedanken machen, oder auch schon mit Euren Kollegen darüber diskutieren könnt (und dabei kräftig Werbung für die MV machen).

Die Länge der Traktandenliste hängt aber auch ein wenig von Euch ab. Wenn gewisse Mitglieder endlich aufhören würden, einen gewissen, sehr klaren Beschluss der MV – der ihnen nicht passt, und den sie formal nicht umzustossen vermochten (via GPK und DC) – jedesmal erneut in Frage zu stellen und sich endlich damit abfinden würden, dass eine sehr deutliche Mehrheit der Mitglieder unseres Vereins diesen Beschluss unterstützt, könnten zukünftige Mitgliederversammlungen um einen beträchtlichen, nun langsam langweiligen Teil abgekürzt werden. Zugegebenermassen würde dann leider auch diese sehr amüsante und unterhaltsame Leserbriefserie in den VISionen abbrechen.

für den Vorstand
Thomas (Aktuar)

Océ - Wissenschaftliches Forschungsinstitut AG

Hinter diesem Namen "verbirgt" sich eine Gruppe von acht Informatikern, welche seit über fünf Jahren für ihre holländische Mutterfirma Software im Bereich Büroautomatisierung / Publishing entwickelt.

Zur unserer Verstärkung suchen wir eine(n)

Informatiker(in)

mit abgeschlossenem Studium, welche(r) Lust hat, in ein kompetentes, kollegiales Team hineinzuwachsen und mit uns zusammen neue Produkte zu entwickeln oder deren Entwicklung vorzubereiten.

Unsere Tools sind Modula-2, SparcStations, E-mail, Englisch und UNIX. Probleme, mit denen wir uns befassen, sind u.a. WYSIWYG Text- und Graphikbearbeitung, Dokumentenverwaltung, Farbe und Typographie.

Nähere Informationen erhalten Sie von den Herren Dr. Leo Geissmann oder Dr. Jirka Hoppe, welche sich auf Ihren Anruf freuen.

Océ - Wissenschaftliches Forschungsinstitut AG
Asylstrasse 125
8032 Zürich Tel. (01) 55 00 24

GUIDE OBELIX

Aus den langjährigen Erfahrungen von Diplomanden ist nun endlich die 1.Ausgabe des Guide Obelix erschienen. Dieser Exkursionenführer ist für den angehenden Dipl.Inf.Ing ETH ein 'must'. Gegenüber den nüchternen Exkursionsberichten des VIS beschränken wir uns auf das Relevante. Durch den Guide Obelix lässt sich auf einen Blick feststellen, ob man bei einer Exkursion nach langatmigen Standard-Folien-Vorträgen auch wie erwartet kulinarisch entschädigt wird. Die Höchstauszeichnung von 5 Guide Obelix Punkten wird für folgende Leistung vergeben:

5 goldene Apero-Gläser:	Sortiment von auserlesenen Weinen, kontinuierlicher Nachschub und nette Bedienung.
5 goldene Lachsbrötchen:	üppiges, mehrgängiges Essen in gemütlicher Umgebung. (Kein Kantinen-Menu, Lachs obligatorisch).
5 goldene Proki-Folien:	konzise, aufmerksamkeitsweckende Vorträge.

Die nachfolgende Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wir hoffen jedoch, dass der Guide Obelix von jungen Exkursionisten weitergeführt wird und sich zu einem umfangreichen Werk entwickelt.

Zusätzliche Bemerkungen zu einigen Exkursionen:

ABB: Zu dieser Exkursion lud ABB alle 8. und 9.Semestrigen mit einer Hochglanzeinladung ein. Die Organisation war fast perfekt, die Vorträge gut, auch die Demos waren nicht so langweilig wie üblich.

VITA: Der Film über die vitalen Mitarbeiter hob zwar kurzfristig die Stimmung, diese wurde jedoch mit der langweiligen Versicherungs-Laser-Form-Brief-Demo zerschlagen. Ein einmaliges Erlebnis war das Nachtessen, es übertraf die kühnsten Erwartungen.

DOW Chemical: Zu erwähnen sind hier das Geschenk, ein transparenter Solarrechner sowie der abschliessende Apéro im Penthouse des Chefs von Dow Europe. Die Bewirtung an der gemütlichen Bar war sehr zufriedenstellend.

Rieter: Rieter lud alle 8. und 9.Semestrigen der Abteilungen IIIA,B,C ein. Die sehr guten Vorträge der Geschäftsleitung und der kurzweilige Rieter-Film wurden etwas durch die mässigen Informatik-Vorträge und Demos getrübt.

Rück: Die Vorträge bei der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft waren recht gut, machten aber die sehr dürftige Bewirtung nicht wett.

SBV: Die von der Vorlesung relationale DB (SS88) durchgeführte Exkursion nach Basel war recht gut, was fehlte war eine reichhaltige Verpflegung für den langen Rückweg.

Börse: Diese Exkursion führte die SKA für die BWL-Nebenfach Studenten durch (SS88). Der Börsen-Zoo war interessant-amüsant, der Vortrag der SKA weniger.

Rentenanstalt: Hier wurde in zwei Gruppen eingeteilt: 1.Expertensysteme, 2.Information am Arbeitsplatz. Die zweite Gruppe musste die obligate Versicherungs-Laser-Form-Brief-Demo über sich ergehen lassen. Ein Pluspunkt war die schöne Lage und die Sicht von der Terasse beim Apéro.

SKA: Mit dem reichlich angebotenen Kaffee und Gipfeli wurden die Demos etwas erträglicher. Beim Apéro war kaum ein Gespräch möglich, da die Hauskapelle nebenan die Instrumente einstimmte.

Swissair: Die Vorträge waren ermüdend aber gut. Zum Kaffee gabs genau 1 Guetzli, auf einen Apéro verzichtete man vermutlich wegen der hohen Besucherzahl.

DEC: Die Vorträge fanden in einem zu 150% belegten Raum statt, waren jedoch akzeptabel. Die Bewirtung entsprach jedoch nicht dem status quo.

IBM: Zu Beginn wurde ein Mittagessen und Kaffee auf der Terasse offeriert, was fehlt war jedoch der Wein. Die Vorträge waren mässig, gingen zu fest ins Detail, der Ueberblick fehlte etwas.

McKinsey: McKinsey lud die 8.Semestrigen verschiedener Abteilungen in den grossen Ballsaal des Hotel Zürich ein (SS88). Die Vorträge waren gut, Fragen wurden nur zum Teil beantwortet. Der Apéro war mengenmässig zu knapp bemessen, der Wein-Nachschub war zu langsam.

SBG: Der Exkursionsleiter (M.W. aus Z.) brachte uns 1/2 Stunde zu spät zur SBG, desshalb wurde die unverzichtbare Kaffeepause gestrichen (unverzeihbar!). Der Vortragsraum war zu 200% belegt, die Luft dementsprechend. Einzelne Vorträge könnte man als Film bezeichnen (20 Proki-Folien pro Sekunde).

Asterix & Les Profiteurs

		Das goldene Apero-Glas	Das goldene Lachsbrötchen	Die goldene Proki-Folie
ABB	13			
Cerberus	12			
VITA	12			
DOW Chemical	11			
RIETER	10			
Zühlke	10			
Rück	9			
SBV	9			
Siemens	9			
Börse	8			
Rentenanstalt	8			
SKA	8			
Swissair	7			
Unisys	7			
DEC	6			
IBM	6			
McKinsey	6			
SBG	6			

Abteilungssekretariat für Informatik
Organisationskomitee Kontaktparty '90

Nach der fünften Kontaktparty

Gemäss der allgemeinen Meinung von mehreren Firmen und Studenten, ist auch die diesjährige Kontaktparty sehr gut gelungen. Das Organisations-Komitee des Studierendenvereins (VIS) hat gute Arbeit geleistet und wird diese Erfahrungen weiterhin verwenden.

Einige Firmen haben weniger Besucher erhalten und sind ein wenig enttäuscht. Unserer Meinung nach gibt es da verschiedene Gründe. Einerseits sind diese örtlich bedingt, da in gewissen Regionen nur einzelne Studenten wohnen. Anderseits hängt sehr viel davon ab, wie sich die Firmen im Heft der Kontaktparty präsentieren, denn häufig ist das der erste Eindruck, den die Studierenden von einer Firma bekommen. Deshalb empfielt es sich, vor allem auch die Arbeitsgebiete ausführlich zu beschreiben, denn für die meisten Stellensuchenden ist dies das Hauptkriterium für eine Stellenwahl. Erfahrungsgemäss suchen die Informatiker immer neue, interessante Herausforderungen und wollen sich auch weiterbilden. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Arbeitsumgebung. Die frisch Diplomierten müssen lernen, die Theorie in die Praxis umzusetzen, dazu brauchen sie am Anfang die Unterstützung der Kollegen am neuen Arbeitsplatz. Wie viele Firmen festgestellt haben, wirkt sich das gedruckte Firmenportrait im Kontaktparty-Heft positiv auf das Image und den Bekanntheitsgrad der Firma aus.

Immer wieder sind Firmenvertreter enttäuscht, dass viele Studenten nur wegen Praktikumsstellen anfragen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass vor allem Praktikanten aus den höheren Semestern diese Firmen bei der Stellensuche in ihre Auswahl miteinbeziehen. Es kann sich also durchaus lohnen, auch an der Kontaktparty interessante Praktika anzubieten.

Das Interesse der Unternehmen war auch an dieser Kontaktparty ausserordentlich gross, so mussten wir leider auch dieses Jahr mehrere Firmen aus Platzmangel zurückweisen. Doch bereits haben sich mehrere Firmen für die Kontaktparty 1991 wieder provisorisch angemeldet. Diese Möglichkeit steht jeder Firma offen (Anmeldung bitte an das Abt.-Sekretariat Informatik, ETH Zürich).

Den diesjährigen Teilnehmern möchten wir für den ruhigen Ablauf der Kontaktparty '90 danken. Erstens den Firmen, die zum Grossteil nicht allzu früh erschienen und sich auch nicht allzu spät wieder verabschiedet haben. Weiter den Studierenden, die nach der Schlacht um die Gratisgetränke die Mensa in brauchbarem Zustand zurückliessen und nicht zuletzt auch dem SV-Service, der Mensa-Leitung und den Helfern, die innert Rekordzeit die Tische vorbereiteten und auch wieder abräumten.

VIS-Semester-Abschluss-Fest

AM
26. FEBRUAR 1990
IM
StuZ

Was der VIS bietet:
Abendessen
Bar
Musik

Martin, Feste & Kultur

IBM Informatik-Praktikum

Während den Sommerferien bieten wir Studentinnen und Studenten von Schweizer Hochschulen erneut die Möglichkeit, in unserer Firma ein bezahltes Praktikum in der Informationsverarbeitung zu absolvieren.

Ziele: Überblick vermitteln über Hardware, Software und Anwendungsmöglichkeiten. Praktischer Einsatz der Informatik.

Inhalt:

- **Praktische Tätigkeit in Informatik-Projekten**
- **Verschiedenste Software-Produkte anwenden**
- **Mithilfe bei Organisationsvorschlägen**
- **Aufbau von Präsentationen und Vorführungen für Kundenanlässe**
- **Einsatz des Personal Computers als intelligente Workstation**
- **Ausbildung durch programmierten Unterricht und Literatur**
- **Hands-on Training**
- **Einwöchiges Seminar im August mit Spezialteil Kommunikations- und Persönlichkeitstraining**

Voraussetzungen: Mindestens 4 Semester abgeschlossen.

Studienrichtungen: Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Informatik, Masch. Ing., El. Ing./BWI, Mathematik.

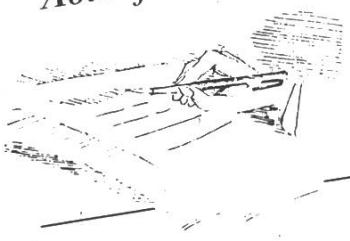
Englischkenntnisse.

Schweizer, Ausländer mit Niederlassung „C".

Dauer 3 Monate.

Ablauf: Anmeldeformular sowie weitere Auskünfte durch die Personalabteilung oder eine unserer Niederlassungen.

Auswahl der Praktikanten im März/April, wobei die Studienrichtung sowie allfällige Informatik-Kenntnisse berücksichtigt werden müssen.



IBM Schweiz
General Guisan Quai 26, 8022 Zürich
Personalabteilung: Telefon 01/207 21 11, intern 2312 oder 2285

Niederlassungen:
Basel: 061/285 23 33 · Bern: 031/66 51 11 · Genf: 022/791 55 55 ·
Lausanne: 021/313 01 11 · Lugano: 091/22 84 05 ·
Luzern: 041/26 01 11 · St. Gallen: 071/21 61 61

IBM

Wieder zwei Feste hinter uns gebracht!

Um es gleich vorwegzunehmen: Am **26. Februar** findet das **VIS-Fest zum Semesterende** statt! Hoffentlich kommt Ihr möglichst zahlreich...

Zum Zurückliegenden: Das Polenfest am 18. Januar stiess bei den "echten" Polen auf ein sehr positives Echo! Apropos Echo: Als Organisator würde ich es schätzen, wenn ich mehr Feedback erhielte. Zumindest wurden ca. **240 Hot Dogs** konsumiert. Auch das Angebot an Getränken habe ich der Nachfrage angepasst, es hatte von allem genug, ja sogar zu viel. Nun, die Resten und noch ein bisschen mehr wurden am anstössigen Hard'n-Heavy-Fest aufgebraucht, doch davon einige Zeilen weiter unten. Vielleicht habt auch ihr bemerkt, dass viele Nicht-Informatiker anwesend waren. Die Feste sind also der ideale Ort, um "Anders-Orientierte" zu treffen und sich etwas aus der Informatik-Umgebung zu lösen.

Helfer gesucht. So stand es schon in einigen **VISionen,** ohne allzu grossen Erfolg zu zeigen. Zum Glück konnte ich an den vergangen Festen immer wieder Studierende dazu animieren, eine etwas aktivere Rolle zu übernehmen. Allen bereits im voraus besten Dank.

And now: Hard'n Heavy.
Sicher, für viele DER Alptraum, doch für andere eben nicht, der Erfolg war *durchschlagend*, so dass sich die Helfer entschlossen, es werde eine zweite Auflage folgen!... Also, Part II im Sommersemester! Vielleicht sollten es nächstes Mal auch solche wagen, die sonst nicht unbedingt solche Musik hören, denn dieses Fest war wirklich super. Zu Spitzenzeiten waren sicher 100 Leute im StuZ-Keller anzutreffen!

Noch einige Worte zum **nächsten Semester**: Ich will diese Festfrequenz beibehalten. Deshalb: Orientiert Euch über die ausstehenden Feste in den VISionen und an den Anschlagbrettern des VIS'.

Martin, Feste & Kultur

Danksagung

Vielen Dank all jenen, die mitgeholfen haben, dass der Besuch der polnischen Studenten an der ETH ein Erfolg wurde. Ein besonderer Dank geht an Andy, Antoinette, Dani, Hanspeter, Heidi, Hester, Josy, Jürg, Lukasz, Martin, Monique, Niklaus, Patrick, Roland, Stef, Susanna, Thomas, Thomas, Thomas, Walter und Willi.

Ein ausführlicher Bericht über die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Polenbesuch vom 17. bis 21. Januar erscheint in den nächsten Visionen.

«OK Polenbesuch»

Oberon-Tip

Für all diejenigen, die sich auf der Ceres im System.Log die Finger wund scrollen, um die Fehlermeldungen des Compilers anzusehen, steht mit dem folgenden Programm eine einfache Routine zur Verfügung, um den Inhalt des Log-Windows jederzeit zu löschen:

```
MODULE VISTool;

IMPORT Oberon, Texts;

VAR  w: Texts.Writer;

PROCEDURE EraseLog*;   (* VISTool.EraseLog *)

BEGIN
  Texts.Delete (Oberon.Log, 0, Oberon.Log.len);
END EraseLog;

BEGIN (* VISTool *)
  Texts.OpenWriter (w);
END VISTool.
```

Bei der Verleihung des Artifical Intelligence Prize 1989 wurden auch zwei ETH-Informatikstudenten ausgezeichnet. Marcel Dürr und Roland Portmann erhielten ihren Preis für eine Studienarbeit «Entwurf regelbasierter Regler» am Institut für Automatik.

Artifical Intelligence Prize '89

Die IBM Schweiz hat am 20. Dezember den Artifical Intelligence Price 1989 verliehen. Im Rahmen einer kleinen Feier wurden die von der Jury ausgewählten vier Gewinner für ihre hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der «Künstlichen Intelligenz» ausgezeichnet. Der Artifical Intelligence Price wurde 1989 erstmals an allen Schweizer Hochschulen ausgeschrieben und hat zum Ziel, die Forschung auf diesem Gebiet zu fördern.

(IBM Zürich) Die vier Gewinner, Massimo de Francesco von der Universität Genf, Roland Hübscher von der Universität Zürich sowie Marcel Dürr und Roland Portmann von der ETH Zürich, erhielten je eine IBM PS/2 Konfiguration und eine Reise in die USA mit einem Besuch des IBM Thomas J.Watson Forschungszentrums in Yorktown Heigths, New York, im Gesamtwert von Fr. 15'000.–

Die Preise wurden im Rahmen einer Feier durch Rolf Strüby, Delegierter des Verwaltungsrats und Generaldirektor der IBM Schweiz, überreicht. Er gratulierte den vier Studenten für ihre ausserordentliche Leistung. In seinen Gratulationsworten meinte Rolf Strüby, dass Europa Spitzenleistungen brauche, um die laufend wachsenden Anforderungen meistern zu können, die sich der Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung stellten. Ziel des Artifical Intelligence Prize sei es, einen Anreiz für solche Spitzenleistungen zu schaffen. Obwohl dieses Forschungsgebiet noch relativ neu sei, beweise die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten, dass die Zeit für den Artifical Intelligence Prize reif sei.

An der Feier nahmen auch die Professoren der Preisträger sowie Mitglieder der Jury teil, welche sich aus Professoren von fünf Schweizer Hochschulen zusammensetzt. Die Arbeiten wurden von den Herren Professoren W. Schauferberger von der ETH Zürich, Ch. Pellegrini von der Universität Genf und A.R. Probst von der IBM und der Universität Lausanne gewürdigt. Die Jury äusserte sich sehr positiv über das grosse Interesse und die hohe Qualität der eingereichten, insbesondere der prämierten Arbeiten.

Novajob AG

Executive Search
für Informatiker, Elektroingenieure & Betriebsökonomen

Im Auftrag von zahlreichen High-Tech-Firmen ganz unterschiedlicher Betriebsgrössen suchen wir laufend

INFORMATIKINGENIEURE ETH

Sie verfügen zwar über ein grosses Angebot von verschiedener Seite. Wenn Sie diese Stellen jedoch konkret im Detail betrachten, stellen Sie fest, dass viele oder alle Angebote nicht Ihrem individuellen Berufswunsch im gewünschten Umfeld entsprechen.

Wir unterstützen Sie gerne bei der Evaluation einer Position, bei der Ihre individuellen Vorgaben zutreffen. Unsere Beratung ist für Sie kostenlos und unverbindlich. Da wir unabhängig sind, können wir Sie absolut neutral beraten.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, es lohnt sich für Sie persönlich

Gregor Stirnimann, VR-Präsident

Novajob AG Löwenstrasse 65, 8001 Zürich ☎ 01/221 20 77 Telefax 01/212 00 45

VIDEOTEX Informations-Anbieter auf Videotex seit 1984

Aktuelles zum ETH-Gesetz

Das neue ETH-Gesetz beinhaltet eine **unverantwortbare Machtkonzentration** beim Präsidenten der Direktion. Zudem ist die **Mitwirkungsrechte** der Studierenden **stark eingeschränkt**.

Das Gesetz kommt bald vors Parlament, noch können wir uns wehren:

- An die Öffentlichkeit treten
- Kontakt aufnehmen mit Parlamentariern
- Verbindung aufnehmen mit anderen interessierten Kreisen (Dozenten, Assistenten,...)
- und noch vieles anderes..

Wir suchen dringend MitarbeiterInnen und HelferInnen !!!
Meldet Euch möglichst schnell bei uns auf dem:

Sekretariat des VSETH
Leonhardstr. 15 (direkt neben dem StuZ)
Tel.: 256 42 98 (intern 42 98)

Geplante Aktivitäten des VSETH:

Januar 90: Informationskampagne zum ETH-Gesetz (Infostände, Versand)

ab Februar 90: Verbandsinterne Meinungsbildung und Festlegung von Schmerzgrenzen (was könne wir akzeptieren, was nicht?) im Vorstand, in der KfH, im DC.

5.-12. April 1990: Schulungslager am Lac de Joux für Neu- und Altaktivisten oder für solche die es gern werden möchten.

1. Juni 1990: Fest zum 21. Geburtstag des Abschusses des ETH-Gesetzes.

SS 1990: Veranstaltungen (Podiumsdiskussionen, Referate etc.) zum ETH-Gesetz.

Ausserdem noch Vorbereitungen für eine VSETZ-Urabstimmung über die Ergreifung eines Referendums mit allem drum und dran...

DOKUMENTATION ZUM ETH-GESETZ
BESTELLTALON

Ich möchte gerne die folgenden Dokumentationen bestellen (bitte ankreuzen):

[ ] Botschaft des Bundesrates (BR) samt Gesetzesentwurf (12/87)
[ ] Gesetzesentwurf des BR mit Änderungen des Ständerates
[ ] ETH-Gesetz von 1854 + Übergangsregelung von 1970
[ ] ETH-Modell des VSETH (8/89)
[ ] Plattform 88 des VSETH
[ ] Zusammenfassung der wichtigsten Vorwürfe am Entwurf 87
[ ] Historischer Rückblick
[ ] Referat von T.Fleiner (Autor des BR-Entwurfs 87)
[ ] Vorstellung der Anti-Haykek-Broschüre (7/86)
[ ] "Die Hochschule als Industriebetrieb" (Hayek-Broschüre, **Fr. 4.-**)
[ ] Erklärung des VSETH zum ETH-Gesetz (2. ord. DC WS 88/89)
[ ] Stellungsnahme des VSETH z.Hd. der Kommission für Wissenschaft und Forschung des Nationalrats
[ ] Referat von H.Zimmermann zum Pressegespräch vom 1.6.89
[ ] "Hauptkritikpunkt: die geistige Situation an der gegenwärtigen und geplanten ETH" (Artikel im zs vomn 2.5.88)
[ ] Infomappe

Adresse: VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich

Name:..... Vorname:.....
Adresse:..... .....
Tel.: .....

Warum Dokumentation?

Inzwischen hat wohl schon jeder vom ETH-Gesetz gehört, die meisten von Euch werden sich allerdings noch nicht die Mühe gemacht haben, den **zs**, die **VISionen** oder eines der vielen Plakate genauer zu lesen. Doch schon bald, vielleicht schon **Ende dieses Jahres**, könnte dieses ominöse Gesetz vom Parlament verabschiedet werden, so dass die meisten von Euch noch direkt davon betroffen sein könnten.
Wie Ihr vielleicht schon gehört habt, plant der VSETH – **unser** Dachverband – evtl. das Referendum dagegen zu ergreifen, dies entscheiden letztendlich jedoch die VSETH-Mitglieder, d.h. Ihr. Darum würde es sicher jedem gut anstehen, sich für die kommenden Diskussionen zu wappnen, um dann nicht der grossen "öhm, tja, eben"-Gruppe anzugehören. In den kommenden langen Semesterferienabenden wird sicher jeder/jede einmal ein Stündchen für **seine/ihre** Zukunft investieren können.

Fragen und Antworten zum ETH-Gesetz

1. Vorbemerkung

Am 2. Dezember 1989 fand im StuZ ein Seminartag zum Thema ETH-Gesetz statt. Dort wurde hauptsächlich das Modell des VSETH diskutiert. Die folgenden Fragen und Antworten sollen darlegen, welche Themen Studis interessieren, die sich erst seit kurzem mit dem ETH-Gesetz auseinandergesetzt haben.

2. Mitwirkung an der Hochschule

Frage: Würde es nach unserem Modell der Hochschulversammlung HV (je 8 Mitglieder der 4 Stände) nicht ein *Gerangel* der verschiedenen Fachrichtungen *um ihren Anteil am Hochschulkuchen* geben? Müssten die Studierenden VSETH-Mitglieder sein?

Antwort: Heute geschieht die Vertretung der Interessen der verschiedenen Gruppen (Abteilungen, Departemente, Stände, etc.) im Verborgenen. Eine HV in der Form einer Legislative würde eine *gewisse Oeffnung* bringen bei der Entscheidungsfindung, sie wäre ein *Forum der Hochschule*. Die Frage einer eventuellen Zwangskörperschaft der Studierenden (analog SG, BE) steht noch offen.

Frage: Bringt ein *Modell Legislative* (HV) *und Exekutive* (Schulleitung SL) nicht Probleme mit sich, wie unkompetente VertreterInnen, übermächtige HV, eine SL, die nur noch ausführendes Organ ist?

Antwort: Im eidgenössischen Parlament haben wir die genau gleichen Probleme, zudem kennen die Universitäten Genf ("conseil d'université"), St. Gallen, Basel ("Hochschulrat") und Freiburg ein solches System auch. Damit die SL effizient arbeiten kann, ist sie nach unserem Modell mit umfassenden Kompetenzen ausgestattet, sie muss sich aber an die gesetzten Richtlinien halten. Aus der Sicht der Studierenden bietet diese Lösung die seit langem ersehnte Kontrollmöglichkeit der SL.

Frage: Den *Studierenden* wird von verschiedenster Seite immer wieder vorgeworfen, sie seien in den meisten Hochschulfragen *gar nicht sachkundig und behinderten nur einen möglichst effizienten Betrieb der Hochschule.*

Antwort: Bei vielen Angelegenheiten braucht es eigentlich nur das Lesen von Papieren und einen gesunden Menschenverstand. Das gleiche macht die SL schliesslich auch. Zur Effizienz: Entscheide, die *breit abgestützt* sind, werden in der Regel länger halten und müssen nicht von heute auf morgen wieder umgekrempelt werden. Deshalb trägt eine umfassende Mitwirkung wesentlich zu einer effizienten Hochschule bei. Zudem sind junge Leute auch gefragt, sie bringen Bewegung in die manchmal etwas verknöcherten Strukturen.

Frage: Lassen sich überhaupt *8 Studis* finden, die *in einer HV* mitarbeiten würden?

Antwort: Das Problem ist weniger die Motivation als vielmehr die Belastung. Deshalb fordert der VSETH schon lange, dass eine solche Mitarbeit im Studium anerkannt wird (z.B. als Wahlfach).

Frage: Können wir nicht hoffen, wenn eine *konkrete Mitwirkung* im Gesetz nicht verankert wird, dass sie dann gleichwohl *in der Verordnung* kommt?

Antwort: Wir brauchen eine Verankerung von konkreten Formen der Mitwirkung wie Einsitznahme in Gremien mit Stimmrecht auf Gesetzesstufe, da wir auf eine Verordnung keinen Einfluss haben und nur so sicher sind, dass die versprochene Mitwirkung auch tatsächlich in der Verordnung steht. Uns wird immer wieder vorgeworfen, wir befürchteten die schlechtestmögliche Interpretation des Gesetzes. Dazu ist zu sagen, dass das jetzige Klima bei den zuständigen Behörden nicht dafür spricht, dass die Dinge eingehalten werden. Wichtig sind nicht die nackten Worte im Gesetzestext, sondern der *Geist*, in dem das Ganze geschrieben ist; und der ist einer Mitwirkung der Hochschulangehörigen ziemlich abgeneigt.

Frage: Liesse sich die *Geschichte mit der Einführung der Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften* mit den von uns vorgeschlagenen Strukturen vermeiden?

Antwort: Neue Abteilungen können auch nach unserem Modell errichtet werden, nur geschieht dies dann viel offener und es kann von Anfang an darüber diskutiert werden. Heute ist es möglich, dass die SL von sich aus Projekte ausheckt, ohne dass wir darüber informiert werden, und sie dann erst in letzter Minute präsentiert.

Frage: Wieso können ForscherInnen nicht von der *Verantwortung für Verwaltungsangelegenheiten* entbunden werden?

Antwort: Es ist eines unserer Prinzipien, dass jedeR an der Hochschule die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft persönlich wahrnimmt. Auch wenn sich der/die einzelne herauswinden will, die Verantwortung kommt früher oder später trotzdem.

3.Strukturen ausserhalb der Hochschule

Frage: Haben sich die Strukturen mit der *Streichung der Direktion des ETH-Bereiches* durch die nationalrätliche Kommission nicht erheblich vereinfacht, was ja eine unserer Forderungen war?

Antwort: In der Tat: Eine Direktion, wie sie von Hayek vorgeschlagen wurde, hätte einerseits eine zusätzliche Hierarchiestufe zwischen Hochschule und Bundesrat bedeutet, andererseits aber auch die Gefahr, dass wir bei einer eventuellen Einsitznahme in den ETH-Rat umgangen werden können, indem gewisse Geschäfte als administrativ deklariert und nur von der Direktion behandelt werden. Die Streichung ist aber noch nicht definitiv, der NR kann durchaus wieder darauf zurückkommen.

Frage: Wieso werden die *ETHs immer mit kantonalen Unis verglichen*, da ist doch ein himmelweiter Unterschied!

Antwort: An der Uni Neuchâtel gibt es Lehrgänge in Mikrotechnik, die Uni Bern plant die Einführung von Ingenieur-Lehrgängen. Dies sind zwei Beispiele, wie Unis auch Aufgaben einer technischen Hochschule übernehmen können. Längerfristig wird es eine Intensivierung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Hochschulen geben, die "Hochschule Schweiz" ist angezeigt. Deshalb kann die ETH nicht abseits stehen, wenn es um Fragen des Zusammenhangs von Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft geht.

Frage: Weshalb haben wir die *Annexanstalten* in unserem Modell *aus dem ETH-Bereich herausgenommen*?

Antwort: Die Annexanstalten (PSI, EAWAG, EAFV, EMPA) gehörten ursprünglich nur zur ETH Zürich, kamen dann 1968 zum Schulratsbereich. Die heutige Struktur lässt sich höchstens historisch begründen. Eine gewisse Inkonsequenz ist festzustellen: Einerseits arbeiten die Annexanstalten auch mit anderen schweizerischen Hochschulen eng zusammen, andererseits gibt es auch Forschungsanstalten (z.B. SMA) im EDI, die nicht dem Schulratsbereich ange-

hören. Es wäre deshalb nur logisch und würde den Koordinationsaufwand verringern, wenn alle eidgenössischen Forschungsanstalten direkt dem EDI zugeordnet würden.

4. Mitwirkung im ETH-Rat

Frage: Im ETH-Rat wären 4 Leute der Hochschule vertreten: *Gibt es überhaupt so etwas wie ein Gesamtinteresse der Hochschule?*

Antwort: Wir haben in unserem Modell darauf verzichtet, festzuschreiben, wer die VertreterInnen der Hochschule sind. Es wird immer schwierig sein, Kompromisse zu finden; uns ist wichtig, dass Entscheide möglichst weit unten gefällt werden, d.h. dass die Hochschulversammlung zum Beispiel selbst entscheiden kann, wie sie die Vertretung regeln will.

Frage: *Könnte einE StudentIn überhaupt die Aufgaben eines Mitgliedes des ETH-Rates erfüllen?*

Antwort: EinE HochschulvertreterIn hätte in erster Linie die Beschlüsse der Hochschulversammlung vorzubringen. Dies kann einE StudentIn genauso gut wie sonstwer. Auch die heutigen Schulräte haben vielfach Mühe, ihre Aufgabe zu erfüllen, indem sie oft schlecht vorbereitet an die Sitzungen kommen. Wenn Leute aus der Praxis in dieses Gremium Einsitz nehmen, kann dies nur zu einer Verbesserung der Situation beitragen.

Frage: Wenn die *Hochschule nur 4 von 9 Mitgliedern des ETH-Rates* stellt (Minderheit), könnte man sie dann nicht gerade so gut weglassen?

Antwort: Bei den meisten Themen sind die Fronten nicht zum vornherein klar.

5. Allfälliges Referendum

Frage: Wie sehen die *Chancen bei einem Referendum* aus?

Antwort: Ein Referendum ist für sich genommen nichts Gutes, es kann allerdings als (für die Studis einziges) Machtmittel eingesetzt werden, indem sie drohen, ein Referendum zu ergreifen. *Die Verhältnisse im Vergleich zu 1969 sind ziemlich anders*: Damals war die Masse viel schneller zu mobilisieren und die Hochschulfeindlichkeit in breiten Teilen der Bevölkerung konnte ausgenutzt werden. Heute läuft die ETH-Gesetzes-Kampagne noch auf Sparflamme, viele haben zwar schon davon gehört, heftig diskutiert

wird aber noch nicht. Zudem ist heute ein eigentliches High-Tech-Fieber verbunden mit der Förderung von "zukunftsträchtigen" Forschungsgebieten auszumachen, den ETHs wird die Führungsrolle bei der Technologiepolitik zuerkannt. Wie sich dies aber auf die Gesamtbevölkerung auswirkt, ob sie sich diesem Mythos anschliessen kann, ist schwer abzuschätzen.

Frage: Würde die *Studentenschaft der ETH Lausanne* (AGEPOLY) hinter einem Referendum stehen?

Antwort: In Lausanne ist die Lage etwas anders als in Zürich, es herrscht ein anderer Führungsstil (mehr im Sinne von "zusammen Kaffee trinken" und Anerkennung des "patrons"), die Studis haben sich mehr für "Windsurfing und Film" interessiert als für Hochschulpolitik. In letzter Zeit haben sie aber gemerkt, dass ihre Meinungen doch nicht immer berücksichtigt werden. Eine Zusammenarbeit mit der AGEPOLY ist möglich, auch wenn sie nicht von sich aus ein Referendum ergreifen werden.

Frage: Besteht bei unserer jetzigen Taktik nicht die *Gefahr, dass wir auf unseren utopischen Forderungen beharren* und einen möglichen Kompromiss, der sich anbahnen könnte, gar nicht erkennen?

Antwort: "Wer das Unmögliche fordert, erreicht das Mögliche, wer das Mögliche fordert, erreicht nichts!" *Zuerst müssen* die Utopien, die *Ziele definiert werden*, dann kann man sich darum kümmern, wie sie eventuell erreicht werden können. Wer schon von Anfang an auf Kompromisse aus ist, wird schnell einmal in die Argumentationsweisen der Gegenseite eingebunden und handlungsunfähig.

ACM-Contest 1989

Am Donnerstag, den 30. November um 8^{00} Uhr am Hauptbahnhof in Zürich sind die beiden Teams, die die Schweiz in Eindhoven vertreten sollen, noch voll Optimismus, und wie sie nach 4 Tagen heimkehren werden..., na ja, wir werden sehen.

1988 erreichte das erste Team den 12. Rang mit nur einer gelösten Aufgabe. Das zweite Team konnte gerade noch den 15. Platz besetzen (von 15) mit 0 (sprich Null) gelösten Aufgaben. Nun ist zu hoffen, dass die ETH dieses Jahr (1989) besser abschneidet, was aber eigentlich kein Problem sein sollte, vor allem bei dieser Teambesetzung:

Team 1: Enno Bandixen IIIC/D, Reto Koradi IIIC/D, Stefan Stolz IIIC/D undAmbros Marzetta IIIC/7.

Team 2: Patrick Aschwanden IIIC/3, Ralph Metzger IIIC/3, Harry Peter IIIC/3 und Marcel Waldvogel IIIC/3.

Zuerst haben wir eine etwa 12 Stunden lange Zugfahrt vor uns, die wir mit schlafen und/oder jassen totschlagen, ehe wir in Amsterdam das "Cok Hotel" beziehen können. Übrigens, ich wusste nicht, dass in Amsterdam die Taxis so tief fliegen dürfen..., wir sind auf jeden Fall heil im Hotel angekommen. Wir deponieren kurz unser Gepäck und ziehen dann zum ersten Mal los, um die kulinarischen Angebote zu prüfen. In einem chinesischen Restaurant versuchen wir, ob die "Ente in Ananas" genauso gut schmeckt, wie bei uns. Nach einem kurzen Verdauungsbummel zieht es uns bald ins Hotel zurück.

Am Freitag morgen um 9^{00} Uhr ist eine erste Einführung an der Technischen Hochschule in Eindhoven (1.5 Zug-Stunden von Amsterdam), wobei es da mehr um die Organisation ACM (Association for Computing Machinery) und ihre Chapters und Mitglieder geht. Das Problem ist aber, dass wir 1 Stunde zu spät sind, und dass diese Veranstaltung nicht dort stattfindet, wo sie eigentlich geplant war, so treffen wir schliesslich um 11^{00} Uhr ein. Gehalten wird der Vortrag von Ruth Burton in einem relativ lockeren Outfit (Wollpullover mit einer Mega-Ente auf der Vorderseite). Sie versucht, die einzelnen Mitglieder einander näher zu bringen, indem sie die Teams sich vorstellen lässt. Die ETH-Zürich wird von ihr speziell erwähnt, und sie scheint auch eine besonders hohe Meinung vom VIS zu haben, was uns etwas erstaunt, da der VIS eigentlich noch kein offizielles ACM-Chapter ist. Danach gibt ein Dozent der THE (Technische Hochschule Eindhoven) eine einstündige Einführung in die praktische Umsetzung der Probleme, die der ACM in diesen jährlichen

Programmierwettbewerben stellt, was den Studierenden die Ideen und Ziele des ACM näher bringen soll.

Um 14^{00} Uhr versuchen wir krampfhaft, ein Restaurant zu suchen, welches um diese Zeit noch offen hat. Schliesslich finden wir eine Pizzeria, die aber normalerweise um 15^{00} Uhr schliesst (Schling !). Am Nachmittag sind die Computerräume offen, um sich mit den Dingern (Turbo-Pascal auf PC´s) vertraut zu machen. Danach beschliessen die beiden Teams, sich mit Coupes den Bauch vollzuschlagen. Nach einem Billard wird das Nachtleben von Eindhoven aufs genaueste kontrolliert, wir müssen schliesslich am Samstag fit sein (andere mögen sagen, Mut antrinken ginge anders).

Am Samstag morgen um 11^{00} Uhr beginnt der eigentliche Wettbewerb, der sehr streng kontrolliert wird. Er dauert bis 17^{00} Uhr, und nach einer kleinen Pause gibt es bereits die Rangverkündigung. Zuerst werden die hinteren Ränge verlesen, also diejenigen Teams, welche keine Aufgabe richtig gelöst haben. Unser 2. Team ist leider auch dabei, da keine der vier Lösungen, die sie in den letzten fünf Minuten abgegeben haben, angenommen worden ist. Unser 1. Team dagegen kann als erstes nicht-holländisches (!) Team den 6. Platz belegen mit 4 akzeptierten Lösungen. Eine kleine Sensation ist das Team von Eindhoven, die innerhalb der 6 Stunden alle neun Probleme gelöst haben, aber wie mir gesagt wurde, haben sie ein Jahr nichts anderes gemacht, als ACM-Probleme zu büffeln. Danch ist der offizielle Teil des Wettbewerbes zu Ende, und wird machen uns auf den Weg zum Bahnhof. Bevor wird aber nach Hause fahren, wollen wir Amsterdam noch einen Tag unsicher machen.

Am Abend schlendern wir nichts böses ahnend durch die Altstadt (Red Light District),... wer Amsterdam kennt, weiss was einem da alles erwarten kann... na ja. Am Sonntag haben wir noch etwas Zeit, um uns die Sehenswürdigkeiten anzuschauen, so besuchen wir unter anderem den Hafen. Gerade in diesen Tagen sind vier Kriegsschiffe und ein U-Boot der NATO-Flotte im Hafen, die besichtigt werden dürfen. Bald wird es Zeit, sich auf den Weg zum Bahnhof zu machen. Dort werden wir von einem älteren Mann angesprochen, dem wir eine kleine Spende geben. Darauf erklärt er uns genau, wo wir den Stoff kaufen sollen und wo nicht, ich glaube er muss uns irgendwie verwechselt haben. Um 19^{00} Uhr fährt unser Zug los in Richtung Basel. Für diejenigen, die nicht zu müde sind, reicht es gerade noch am Montag morgen in die Vorlesungen (gähn). Ich glaube, dass diese Reise allen Spass gemacht hat, und dass mindestens die 3.Semestrigen das nächste Jahr wieder versuchen, dabei zu sein.

An dieser Stelle muss ich dem Organisationsteam in Eindhoven und dem ACM-Helferteam ein grosses Lob aussprechen für die Unterstützung und den

reibungslosen Ablauf des gesammten Wettbewerbs. Die ETH-Zürich (VIS) hat dem ACM versprochen, in einem der nächsten Jahre (evtl. 1991) diese Europäische Ausscheidung in Zürich durchzuführen. Ich würde das begrüssen, denn dies gibt immer die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln, auch im internationalen Bereich.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den Sponsoren, ohne deren Unterstützung unsere Reise in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Patrick Stirnemann, IIIC/5

1989 ACM SCHOLASTIC PROGRAMMING CONTEST
EUROPEAN REGIONAL FINAL 1989 FINAL STANDINGS

Rank	Team		#Solved	Time	Solved Problems
1	Eindhoven 1	[01]	9	29:42	A B C D E F G H I
2	Leiden	[23]	6	16:46	A B C D . . . H I
3	Utrecht 1	[02]	5	18:17	A B C D . . . H .
4	VU 1	[08]	5	19:45	A B C D . F . . .
5	Groningen 1	[05]	5	22:40	. B C D . F . H .
6	Zurich 1	[04]	4	14:50	A . C D . . . H .
7	Paris 1	[10]	4	14:58	A . . D . . . H I
8	Eindhoven 2	[16]	4	16:51	. . C D . . . H I
9	Gent 1	[09]	4	17:31	A . C . E . . H .
10	RuAm 2	[18]	4	20:39	A B C . . F . . .
11	Budapest	[20]	4	22:23	. B C D . . . H .
12	Manchester	[12]	3	13:48	. . C D . . . H .
13	Nijmegen 1	[22]	3	15:22	. . C D . . . H .
14	LLN 1	[28]	2	07:38	A . . D . . . . .
15	Uppsala	[26]	2	09:04	. . C . . . . H .
16	Imperial College	[15]	2	12:07	A . C . . . . .
17	Swansea	[06]	1	03:27	. . . D . . . . .
18	Thames Polytechnic	[27]	1	05:27	A . . . . .
19	Warsawa	[29]	1	07:00	. B . . . . .
20.1	RuAm 1	[03]	0	00:00	. . . . .
20.2	Helsinki 1	[11]	0	00:00	. . . . .
20.3	Utrecht 2	[17]	0	00:00	. . . . .
20.4	Zurich 2	[19]	0	00:00	. . . . .
20.5	Edinborough	[21]	0	00:00	. . . . .
20.6	Cracow	[24]	0	00:00	. . . . .

BALZERS: NEUE PERSPEKTIVEN

Die Balzers AG gehört auf den beiden High-Tech-Sektoren Vakuumtechnik und Dünne Schichten zu den international erfolgreichsten Unternehmen, das weltweit über 3500 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Bereich der **Hochvakuum-Technik** entwikkeln, fertigen und verkaufen wir Geräte zur Erzeugung, Messung und Steuerung von Vakuum. Instrumente zur Untersuchung der chemischen Zusammensetzung von Gasen sowie komplexe Anlagen für die Vakuum-Verfahrenstechnik im optischen, opto-elektronischen, elektronischen, metallurgischen und medizinischen Gebiet gehören ebenfalls in diese Sparte.

Im Bereich **Dünnschicht-Technik** stellen wir spezifische Dünnschicht-Produkte her für die Foto-, Film- und Fernsehtechnik, für die Mikroskopie, die Luft- und Raumfahrtindustrie, für die Beleuchtungstechnik sowie für die Opto- und Mikroelektronik. Zunehmende Bedeutung erlangt auch die Hartstoffbeschichtung von Werkzeugen, Maschinenelementen und Bauteilen sowie die dekorative Beschichtung von Accessoires.

Für eine Laufbahn bei Balzers stehen

Elektro-Ingenieuren

Maschinen-Ingenieuren

Informatikern

Physikern

Betriebswirtschaftern

vielfältige Einstiegs- und Einsatzmöglichkeiten offen in

Forschung und Entwicklung

Produkt-Management

Vertrieb

Marktforschung

EDV

Produktion

...und die Zukunft? Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen ist nicht nur ein Schlagwort, sondern ein Muss, wenn wir unsere Spitzenstellung halten und ausbauen wollen. Aus diesem Grunde unterstützen wir grosszügig Weiterbildungsanstrengungen unserer Mitarbeiter.
In Balzers werden Sie sich wohlfühlen, denn nicht nur kooperatives Teamwork in überschaubaren Bereichen wird grossgeschrieben, sondern auch die Betreuung des einzelnen Mitarbeiters innerhalb der Organisation ist von zentraler Bedeutung.

Ihre Bewerbung? – Richten Sie ganz einfach an: Herrn Wolfgang Sieber, Leiter Personalwesen, Telefon Direktwahl 075/44792. Er informiert Sie gerne über Ihre Perspektiven bei Balzers.

BALZERS

Balzers Aktiengesellschaft
FL-9496 Balzers
Fürstentum Liechtenstein
Tel. (075) 44111

Problem D : Quirksome Squares

1989–90 ACM Scholastic Programming Contest
European Regional Finals

December 2, 1989

Source File: `QUIRK.PAS`
Input File: `QUIRK.INP`
Output File: `QUIRK.OUT`

The number 3025 has a remarkable quirk: if you split its decimal representation in two strings of equal length (30 and 25) and square the sum of the numbers so obtained, you obtain the original number:

$$(30 + 25)^2 = 3025$$

The problem is to determine all numbers with this property having a given even number of digits.

For example, 4-digit numbers run from 0000 to 9999. Note that leading zeroes should be taken into account. This means that 0001 which is equal to $(00 + 01)^2$ is a quirksome number of 4 digits. The number of digits may be 2,4,6 or 8. Although maxint is only 32767 and numbers of eight digits are asked for, a well-versed programmer can keep his numbers in the range of the integers. However efficiency should be given a thought.

The input of your program is a textfile containing numbers of digits (taken from 2,4,6,8), each number on a line of its own. The output is a textfile consisting of lines containing the quirksome numbers (ordered according to the input numbers and for each input number in increasing order). So the input file

```
QUIRK.INP
2
2
```

should produce the output file

```
QUIRK.OUT
00
01
81
00
01
81
```

Please note that the number of digits in the output is equal to the number in the corresponding input line : leading zeroes may not be suppressed.

End of Problem D

Problem E : Palinwords

1989–90 ACM Scholastic Programming Contest
European Regional Finals

December 2, 1989

Source File: `PALINWD.PAS`
Input File: `PALINWD.INP`
Output File: `PALINWD.OUT`

A palindrome is a string of characters which can be read forward and backward and still result in the same word, e.g. 'mumdadmum'. So by definition the empty string, all strings containing 1 character, and all strings containing 2 equal characters are palindromes.
The length of a palindrome is the number of characters in the palindrome.

A *palinword* is a string of characters that contains at least 2 different palindromes each with a length of at least 3. (Here the position is immaterial: the same palindrome occurring in another position is not considered as different.) Neither of these 2 palindromes may be embedded in the other palindrome (for example the palindrome 'mum' is embedded in the palindrome 'amuma', and 'aaa' is embedded in 'aaaa') but they may partially overlap. Also see the examples below.

The input for your program is a textfile. Each line in this file is empty or consists of one or more words (uppercase letters `'A'` through `'Z'` only) separated by one or more spaces (each line in the input file contains at most 255 characters in all).

Your program's task is to copy only the palinwords from the input file to the output file.

The output file is a textfile and must have one palinword per line in order of occurrence in the input file.

Here follows an example of input with acceptable output.

PALINWD.INP

```
MOEILIJKHEDEN INVOER
VERNEDEREN
AMUMA AMAMA MUMMUM
AMATRAMA AAAA
ABATRABAR
DUMMY
WORDS
```

PALINWD.OUT

```
MOEILIJKHEDEN
VERNEDEREN
AMAMA MUMMUM
```

1 word per line! (example is wrong)

End of Problem E

Problem G: Software Allocation

Source File: `ALLOC.PAS`
Input File: `ALLOC.INP`
Output File: `ALLOC.OUT`

A computing center has ten different computers (numbered 0 to 9) on which applications can run. The computers are not multi-tasking, so each machine can run only one application at any time. There are 26 applications, named A to Z. Whether an application can run on a particular computer can be found in a job description (see below).
Every morning, the users bring in their applications for that day. It is possible that two users bring in the same application; in that case two different, independent computers will be allocated for that application.
A clerk collects the applications, and for each different application he makes a list of computers on which the application could run. Then, he assigns each application to a computer. Remember: the computers are *not* multi-tasking, so each computer must handle at most one application in total. (An application takes a day to complete, so that sequencing *i.e.* one application after another on the same machine is not possible.)

A job description consists of

1. one upper case letter `A...Z`, indicating the application.
2. one digit `1...9`, indicating the number of users who brought in the application.
3. a blank (space character.)
4. one or more different digits `0...9`, indicating the computers on which the application can run.
5. a terminating semicolon ';'.
6. an end-of-line.

The input for your program is a textfile. For each day it contains one or more job descriptions, separated by a line containing only the end-of-line marker. The input file ends with the standard end-of-file marker. For each day your program determines whether an allocation of applications to computers can be done, and if so, generates a possible allocation.
The output is also a textfile. For each day it consists of one of the following:

- ten characters from the set `['A'...'Z', '_']`, indicating the applications allocated to computers 0 to 9 respectively if an allocation was possible. An underscore `'_'` means that no application is allocated to the corresponding computer.
- a single character `'!'`, if no allocation was possible.

Example:

ALLOC.INP
```
A4 01234;
Q1 5;
P4 56789;

A4 01234;
Q1 5;
P5 56789;
```

ALLOC.OUT
```
AAAA_QPPPP
!
```

END OF PROBLEM G

Informatik für Menschen

Diese Idee wollen wir in unserer Tätigkeit umsetzen. Unsere Mitarbeiter arbeiten nicht im Glashaus. Sie stehen in der Praxis, im Kontakt mit ihren Auftraggebern und deren Mitarbeitern - den Informatik-Benützern. Entsprechend sind unsere Lösungen. Informatik als Werkzeug des Menschen. Zur Erleichterung, Verbesserung und Vereinfachung seiner Arbeit. Informatik, damit der Mensch wieder frei wird für Aufgaben, die von der Maschine nicht gelöst werden können.

Die Form der Zusammenarbeit mit unseren Kunden richtet sich nach den spezifischen Erfordernissen eines Auftrages. So können wir die Funktion des "Generalplaners" oder "Generalunternehmers" übernehmen, in einem Projektteam mitwirken, Einzelaufgaben bearbeiten, beratend oder in der Ausbildung tätig werden.

Die Lösung einer komplexen Aufgabe, die einwandfreie Qualität eines Produktes, die Zufriedenheit unserer Auftraggeber - das sind für uns Erfolge.

Als grösstes Software- und Informatikberatungs-Unternehmen der Schweiz bieten wir unsere Dienstleistungen und Produkte in sechs klar definierten kunden- und aufgabenorientierten Angebotsbereichen an:

Allgemeine Wirtschaftsinformatik

Bank, Versicherungs- und Kommunikations-Projekte

Finanz- und Bank-Produkte

Industrielle Automation

Informatik für Gesundheitswesen

Informatik für Verwaltungen

Ueber die Möglichkeiten, welche wir Ihnen in den genannten Bereichen aufzeigen können, orientieren wir Sie gerne. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Herrn W. Gemperle, Personaldienst, Tel. 01 249 26 74.

FIDES

INFORMATIK

Badenerstrasse 172, Postfach, 8027 Zürich, Tel.01 249 21 21

Was ist mit den Xputern los?

"Xputer bilden eine neuartige Klasse programmierbarer Rechner, die den gravierendsten Durchsatz-Engpass des von-Neumann-Rechnerwerks vermeiden, welches zu einem Zeitpunkt jeweils nur eine Operation ausführen kann. Zur Programmierung wird ein Xpiler benötigt, der sich nur geringfügig von Compilern für bisher übliche Sprachen unterscheidet. Eine mögliche Xputer-Architektur ist die MoM (Map-oriented Machine), die zusammen mit dem dazugehörigen MoMpiler an der Uni Kaiserslautern entwickelt wurde."

(Informationen/Notizen aus Informatik Spektrum, Band 12, Heft 6)

Ob Du diesen (unvollständigen) Text mit einem Schmunzeln quittierst, oder gleich selber einen solchen Xputer zusammenlöten willst, spielt keine Rolle. Wenn Du stets auf dem Laufenden sein willst, kommst Du jedenfalls nicht darum herum, seriöse Fachzeitschriften zu lesen. Als aktuellste und meistens auch beste Informationsquellen gelten hier die Publikationen von Informatik-Gesellschaften, derer drei ich im folgenden kurz vorstellen möchte. Falls Du nicht gerade Mitglied werden möchtest, obwohl die Beiträge für Studierende sehr bescheiden sind, so willst Du vielleicht doch einmal einen Blick in eine der aufgeführten Zeitschriften werfen. Aus diesem Grund ist jeweils die Zeitschriftnummer der ETH-Hauptbibliothek angegeben.

SI: Schweizerische Informatik-Gesellschaft

Adresse:	Gesellschaft für Informatik e. V. Postfach 1669, D-5300 Bonn 1
Jahresbeitrag:	Fr. 20.- (für Studierende)
Publikation:	SI Newsletter (liegt im VIS-Büro auf)
Fachgruppen:	Swiss DB Group Swiss APL User Group (APL-Notizen: P 716 547) und weitere

GI: Gesellschaft für Informatik

Adresse:	Gesellschaft für Informatik e. V. Postfach 1669, D-5300 Bonn 1
Jahresbeitrag:	DM 30.- (für Studierende)
Publikation:	Informatik Spektrum (zweimonatlich; P 714 780)
Fachgruppen:	Software Engineering Kommunikation und verteilte Systeme Informatik im Umweltschutz Frauenarbeit und Informatik ...und etwa 50 weitere.

ACM: Association for Computing Machinery

Adresse:	11 West 42nd Street, New York New York 10036, USA
Jahresbeitrag:	ca. 9 US$ (für Studierende)
Publikation:	ACM Communications (monatlich) "Transactions" mit hohem Research-Gehalt: - on Graphics (P 715 505) - on Mathematical Software (P 714 177) - on Programming Languages (P 715 293)
Fachgruppen:	SIGPLAN, Special Interest Group on Programming Languages (SIGPLAN notices: P 713 954) SIGART, SIG on Artificial Intelligence (SIGART newsletters: P 714 219) SIGGRAPH, SIG on Graphics (Computer Graphics: P 713 944) SIGOPS, SIG on Operating Systems (Operating systems review: P 713 957) ...und viele mehr

Albert Widmann, IIIC/6

Praktikumsbericht: Olsen & Associates

Vom 24.7.89 bis zum 27.10.89 absolvierte ich mein 13-wöchiges Informatikpraktikum bei Olsen & Associates in Zürich. Die Firma befindet sich im Komplex Mühle Tiefenbrunnen; eine Lage die durch Ihre Nähe zum See im Sommer sehr ansprechend ist. Olsen & Associates ist mit etwa 20 Leuten eine kleine Firma, allerdings sind davon fast alle mindestens diplomiert. Man könnte das Ganze eine Art "Denk-Fabrik" auf dem Gebiet des "Applied Economic Research" nennen. Im wesentlichen wird der internationale Devisenmarkt untersucht bzw. die Grundlagen und Gesetze von Preisänderungen am Markt analysiert und erforscht. Jeder der sich mit diesem Thema schon einmal oberflächlich beschäftigt hat, weiss wie lukrativ ein Erfolg sein kann, und jeder, der sich dann etwas intensiver beschäftigt hat, weiss leider auch wie ungemein schwierig das Problem ist. Tatsächlich gibt es sogar kluge Leute, die glauben empirisch und theoretisch zeigen zu können, dass das Problem unlösbar ist, weil der Devisenmarkt als annähernd effizienter Markt sich im wesentlichen wie ein Zufallsweg-Modell verhält. Die Forscher bei Olsen & Assoiates sind anderer Meinung und haben Ihrerseits ein "Scaling Law" für die Kursänderungen am Devisenmarkt formuliert und signifikante Abweichungen vom "Random Walk" nachgewiesen. Neben der reinen Forschungsarbeit werden Erkenntnisse parallel in Software umgesetzt und in Form des "Olsen Information Systems" an Kunden - im wesentlichen Trader, Vermögensverwalter und Banken - verkauft. Das Ganze ist aufregend genug, dass IBM während meiner Praktikumszeit Prof. Mandelbrot - "Mandelbrot himself" - zu Olsen & Associates geschickt hat, damit er die Firma bzw. ihre Forschung und ihre Produkte evaluiert.

Die Firma verfügt über eine ansprechende Hardware-/ Software-Umgebung. Es stehen insgesamt neben einigen PCs etwa 15 Sun-Workstations zur Verfügung, drei davon Server. Für die wissenschaftliche Arbeit bedeutsam ist vor allem die Datenbank der Firma, die die weltweite Wechselkursinformation aller relevanten Währungen seit 1986 in grosser Dichte (ein Preis alle wenigen Minuten) enthält. Programmiert wird in Modula-2 unter Unix auf Sun. Dabei gibt es ein paar sehr interessante Details, die die Portierbarkeit des hergestellten Codes betreffen. Es existiert eine in der Firma selbst implementierte Library, und der gleiche Code wird je nachdem ob er für den PC beim Kunden oder für die Sun hergestellt wurde lediglich mit unterschiedlichen Flags compiliert, nicht umgeschrieben.

Ich arbeitete in der Software Group, deren Aufgabe in der Erweiterung und Wartung des "Olsen-Information Systems"(OIS), sowie in der Herstellung von spezieller Software für die Research Group beteht. Meine Aufgabe war es, ein Tool herzustellen, das es erlaubt, die vergangene Performanz verschiedener Indikatoren des OIS verglichen mit der anschliessenden realen Preisentwicklung zu visualisieren. Dabei sollte das Ergebnis sowohl den Wissenschaftlern zur Anschauung dienen als auch der Marketing Abteilung erlauben die potentiellen Kunden vom Produkt zu überzeugen. Das Tool sollte sowohl als integraler Teil des OIS als auch als "standalone application" funktionieren können. Schon aus der Formulierung wird klar, dass ich mich vor allem mit der vorhandenen Software abgeben musste, sowie mit der Darstellung von Daten und der Benutzereingabe. Ich fand es sehr lehrreich, mit einem grossen kommerziellen Software Paket umzugehen. Man lernt dabei Dinge über Software Engineering, die man wohl in keiner Vorlesung lernen kann. Sehr interessant fand ich eine Methode der quasi objektorientierte Kommunikation zwischen Programmteilen untereinander und mit dem Benutzer. Module (=quasi Objekte) registrieren sich mit Prozeduren (=quasi Methoden) für bestimmte Events in einem Library Modul, das diese Information verwalt und die eintreffenden Events mittels Upcall an die quasi Methoden weitergibt.

Das Arbeitsklima bei Olsen & Associates ist nicht nur wegen der Gleitzeit angenehm und ausserordentlich international. Neben der Schweiz, Frankreich, Italien, Portugal sind auch England und die USA vertreten. Kommunikation findet üblicherweise in Englisch statt, und die zahlreichen Diskussionen vor allem während der Mittagspause waren sehr anregend. Auf meiner Workstation verfügte ich über direkten Zugriff auf "Reuters News". Ich konnte beispielsweise die Entwicklung der Ereignisse an den Aktien- und Devisenmärkten am grauen Montag (13.10.89) und auch die beginnenden Umwälzungen im Ostblock genau verfolgen.

Insbesondere durch die grosse Kompetenz meiner Betreuer, die praktisch alle meine Fragen problemlos beantworten konnten, war das Praktikum für mich ein echter Erfolg. Mein Dank geht vor allem an Bill und Martin.

Hartmut Adler IIIC

Wieviel Demokratie erträgt der VIS ?

Als (Mit-) Initiant der in der letzten Zeit allzuvielzitierten sogenannten "Schwarzen Liste" derjenigen Firmen, von denen der VIS keine finanziellen Zuwendungen mehr entgegennehmen soll, möchte ich zu den entsprechenden Leserbriefen von Herrn Garazi einige Dinge feststellen.

1. Der VIS ist (bzw. war zu "meiner Zeit") in einer finanziellen Lage, die es ihm erlaubt, zu differenzieren, aus welcher Quelle die Mittel fliessen sollen, welche die Vereinskasse füllen. Er hat es nicht nötig, sich an den Gewinnen des internationalen Rüstungsgeschäftes – indirekt, durch Inserate entprechender Firmen – zu beteiligen. Ich halte es für ein Recht freier Meinungsäusserung, Zuwendungen einer Firma als "unsauber" zu betrachten, deren Produktion im Wesentlichen dazu dient, menschliches Leben effizient zu vernichten.

2. Der Verein verweigert allein die *Annahme von Geldmitteln* entsprechender Herkunft. Die Ablehnung der Inserate als Ganzes (anstelle eines Gratisabdrucks, wie anlässlich der MV diskutiert) ist eine Frage der Gerechtigkeit gegenüber anderen (zahlenden) Inseratekunden.

3. Die MV ist in freiheitlich organisierten Vereinen der Ort, an dem sich der Gesamtwille des Vereins aus den Einzelwillen der anwesenden Mitglieder bestimmt. *Ab*wesende haben – im Sinne der Demokratie – keinen Willen und erklären sich durch ihre Abwesenheit implizit mit allen Entscheiden der MV einverstanden.

4. Die MV hat als *alleine dazu berechtigte Instanz* obigen Entscheid gefällt und anlässlich einer zweiten Veranstaltung bestätigt (Versuche, den rechtmässigen Entscheid mittels Rekursen an die Geschäftsprüfungskommission – und nach der Ablehnung durch die GPK an die nächsthöhere Instanz – zu sabotieren, schlugen allesamt fehl). Das gleiche Geschäft an der nunmehr dritten derartigen Veranstaltung *in Serie* behandeln zu lassen, betrachte ich als Zwängerei eines den Ruch des Pathologischen anhaftenden gestörten Demokratieverständnisses.

5. Es gehört offenbar zur Strategie gewisser vornehmlich konservativer Kreise, alle alternativen und fortschrittlichen Ideen durch Attribute wie "linksextremistisch" o.ä. zu diffamieren und damit eine sachliche Diskussion (absichtlich) zu erschweren. Es ist bezeichnend, dass gerade jene, die sich als selbsternannte Retter der Demokratie verstehen, in konkreten Sachfragen nicht bereit sind, sich den demokratischen Entscheidungen in der durch sie sonst von anderen bei jeder Gelegenheit geforderten Weise zu fügen.

6. Nach all den fehlgeschlagenen Torpedierungs- und Sabotageversuchen unseres aufrechten Verfechters einer konservativen Rechts-ordnung mit dem Ziel, seinen Willen gegen jenen der MV durchzudrücken, ist es nur noch ein mitleiderweckender, bereits an Dummheit erinnernder Mangel an Stil sowie ein Zeichen einer an Obszönität grenzenden Arroganz, den demokratischen Entscheidungsprozess anlässlich zweier MVen mit "dirigiertem Denken" offensichtlich stalinistischer Prägung gleichzusetzen.

Das Demokratieverständnis einer Person definiert sich am Umgang mit demokratischen Institutionen und Entscheiden. Wenn sich der Begriff der Demokratie so darstellt, wie ihn Herr Garazi demonstriert, dann fragt sich in der Tat, wieviel der VIS *davon* erträgt.

R.Sommerer

Der schwarzlistige Vorstand?

Ich möchte gerne zwei Punkte zur Diskussion über die sogenannte "Schwarze Liste" und insbesondere den Leserbriefen "Schwarze Liste: Fördern oder Fordern?" und "ADA-Verbot an der ETH?"von Serge Garazi [VISionen 1/90] anmerken.

1. Die genannten Briefe können den Eindruck erwecken, dass der VIS-Vorstand oder "VIS-Aktivisten" hinter der sogenannten "Schwarzen Liste" stehen. Dieser Eindruck wäre schlicht falsch und sollte unbedingt korrigiert werden. Weder wurde die sogenannte "Schwarze Liste" von einem amtierenden VIS-Vorstandsmitglied lanciert noch hat die sogenannte "Schwarze Liste" innerhalb des VIS-Vorstandes eine Mehrheit noch hatte sie je, solang ich Vorstandsmitglied bin, eine solche Mehrheit gehabt. Innerhalb des VIS-Vorstandes ist eine breite Meinungsvielfalt vertreten, was gut ist, und man sollte private Meinungen, die als solche auch klar zu erkennen sind, nicht mit der Meinung des Vorstandes gleichsetzen oder sonst in Verbindung bringen.

Wenn man aber die Teilnehmer einer VIS-MV als aktive Vereinsmitglieder unter den Begriff "VIS-Aktivisten" zusammenfasst, liegt die Sache anders. In der MV nämlich passiert genau das, was man Demokratie nennt. Nicht das Volk sondern das aktive Volk entscheidet.

2. Die Beispiele bzw. sprachlichen Bilder, die Serge verwendet um seinen Standpunkt zu verdeutlichen, sind zwar überzogen. Wer sie aber mit etwas Phantasie und ohne Vorurteil betrachtet wird feststellen, dass sie einen wichtigen Aspekt der sogenannten "Schwarzen Liste" genau treffen: Eine Gruppe, die sich für alle Inserate interessiert um selbst nach persönlichen Richlinien auszuwählen, wird innerhalb der Mitglieder des VIS in irgendeinem Masse diskriminiert. Dies ist eine Tatsache. Ob diese Diskriminierung einem guten Zweck oder der Förderung von "Verantwortungsbewusstsein" dient ist eine Frage. Die des Blickwinkels nämlich.

Und diejenigen, die diesen Aspekt kurzerhand, undifferenziert abtun, ohne sich ganz genau darüber Gedanken gemacht zu haben, sind genau dieselben vor denen man wohl immer wieder warnen muss.

Hartmut Adler, IIIC/9

Welchen Unterschied gibt es für einen Informatiker ob er bei Contraves oder ABB arbeitet?

(S. Garazi in Leserbrief, VISionen 1/90 p 15)

Es gibt für uns Informatiker einen sehr grossen Unterschied! Nebst den äusserlichen Unterschieden (Lohn, Arbeitsort), gibt es noch etwas, was gemeinhin als Verantwortung der Wissenschaftler bezeichnet wird: ein Wissenschaftler (oder Ingenieur) ist mitverantwortlich dafür, was mit seinen Ergebnissen/Produkten alles angestellt wird; und deshalb sollte es für einen Informatiker eine grosse Rolle spielen **für wen und wofür** er arbeitet, und da gibt es einen grossen Unterschied zwischen ABB und Contraves; ABB stellt - im Gegensatz zu den Contraves - keine Produkte her, die direkt und primär dafür dienen, Menschenleben zu zerstören.

Serge erinnert in einem anderen seiner zahlreichen Leserbriefe (jenem auf S. 55 in den letzten VISionen) an die unselige Zeit vor gut 50 Jahren in unserem nördlichen Nachbarland. Damals wurden u. a. Bücher verbrannt, die einem *diktatorischen* Regime nicht in den Kram passten (ein himmelweiter Unterschied übrigens zu unserer Situation, in der *demokratisch* entschieden wurde, die Hersteller von Waffen und Munition nicht noch dadurch zu unterstützen, dass sie in unseren VISionen inserieren dürfen). In derselben unseligen Zeit gab es unter der Nazi-Herschaft noch etwas ganz anderes: es gab damals – wie heute leider immer noch – Wissenschaftler und Ingenieure, für die es keine Rolle spielte, **für wen und wofür** sie arbeiteten, solche Wissenschafter entwickelten unter anderem jenes Gas, das den Nazi ermöglichte, Millionen von Juden zu vergasen.

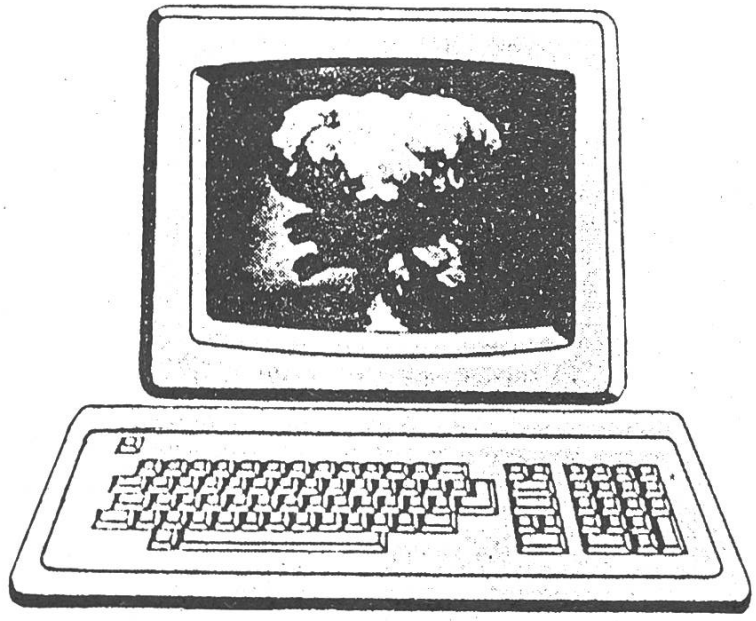
Als Abschluss möchte ich noch Ausschnitte aus der Kurzgeschichte "Dann gibt es nur eins !" von Wolfgang Borchert (1921-1947) zitieren, erschienen u.a. im rororo Taschenbuch 170 "Draussen vor der Tür"

DANN GIBT ES NUR EINS !

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins:

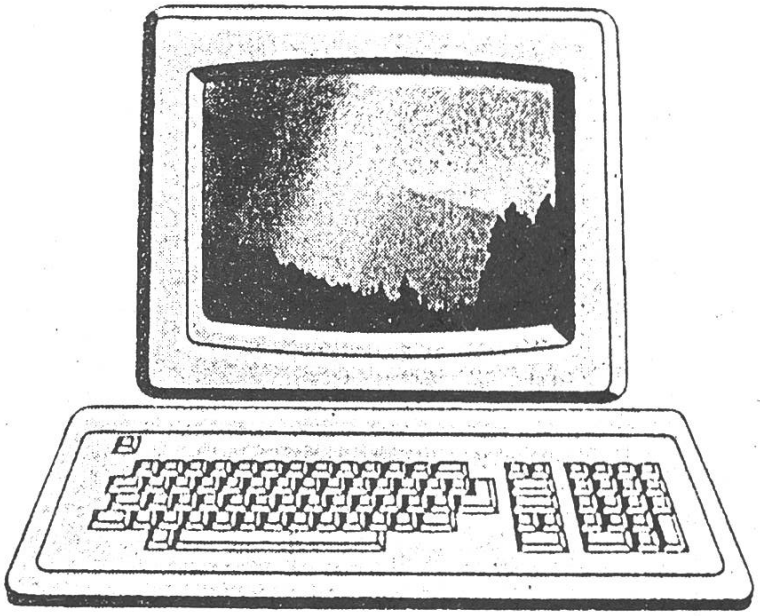
Sag NEIN !

Gib Rüstung keine Chance



Ein grosser Teil der Computerfachleute arbeitet direkt oder indirekt für die Rüstung.
Damit investieren sie ihre ganze Energie und Kreativität in die Entwicklung todbringender Waffen – und das trotz gegenwärtiger Bemühungen und erster Erfolge bei der Abrüstung in Ost und West!

Programmiere für das L E B E N



Aber diese Menschen würden dringend gebraucht in den Bereichen:
–Umweltschutz
–Alternative Energien
–Menschengerechte Technikgestaltung
–Technikfolgeabschätzung
–Kritische Informatikausbildung
–Datenschutz

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schiesspulver verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst einen neuen Tod erfinden gegen das alte Leben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Hasslieder singen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN !

[...]

Denn wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn IHR nicht nein sagt, dann:

[...]

dann wird der letzte Mensch, mit zerfetzten Gedärmen und verpesteter Lunge, antwortlos und einsam unter der giftig glühenden Sonne und unter wankenden Gestirnen umherirren, einsam zwischen den unübersehbaren Massengräbern und den kalten Götzen der gigantischen betonklotzigen verödeten Städte, der letzte Mensch, dürr, wahnsinnig, lästernd, klagend – und seine furchtbare Klage: WARUM? wird ungehört in der Steppe verrinnen, durch die geborstenen Ruinen wehen, versickern im Schutt der Kirchen, gegen Hochbunker klatschen, in Blutlachen fallen, ungehört, antwortlos, letzter Tierschrei des letzten Tieres Mensch –

all dieses wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute nacht schon, vielleicht heute nacht, wenn – wenn – wenn ihr nicht

NEIN sagt.

Samuel Zschokke IIIC/9

Die Abbildung entstand nach einem Plakat des deutschen «Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung» (FIFF)

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND
INFORMATIK

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,
dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

Unsere Adresse:

Migros-Genossenschafts-Bund
Informatik
Limmatstrasse 152
8005 Zürich
Tel: 01 277 21 11

The longest Night of VisINFO

oder

DER HACK

Der Anfang dieser Geschichte liegt im Dunkel...

Es ist nachts, alle halbwegs ordentlichen Menschen liegen schon längst im Bett, als *er*[1] seinem Modem den Befehl gibt, sich einzuloggen. Etwas später befindet er sich auf dem KomETH... Ein teuflisches Grinsen macht sich auf seinem von dem Bildschirm in bläuliches Licht getauchtes Gesicht breit, als er auf die Frage "Username:" mit "VISINFO" antwortet...

Es war wieder Nacht, aber ein paar Tage später und ein anderer Ort. VisMgr (Sascha) betrachtet verwundert seinen Computerbildschirm. Nachdem er sich eingeloggt hatte, war er wie gewohnt seine Runde durch das VisINFO gegangen. Heute aber, wohl einer Eingebung folgend, verweilt er noch etwas länger auf dem Account. Eben will er sich ausloggen, als er sich noch einmal kurz die momentan aktiven Prozesse zeigen lässt. Und hier wird Sascha stutzig. Ein unbekannter Prozess läuft im VisINFO.

Der Ausdruck der Verwunderung weicht einem des Entsetzens, dieser dem des Zorns, als Sascha, nun misstrauisch geworden, die Userfiles des VisINFOs genauer unter die Lupe nimmt. Mit grimmiger Befriedigung löscht er ein File, schiesst dann elektronisch den unbekannten Prozess ab. Der längste Tag in der Geschichte des VisINFO nimmt seinen Anfang. Sascha greift zum Telefon...

Es ist die selbe Nacht, aber ein paar Kilometer entfernt. Nachdem der Ausruf "Polizeistund" jegliche Bemühungen zunichte gemacht hatt, noch an eine grosse Einheit Gerstensaft zu kommen, mache ich mich an die gefährliche Aufgabe, von dem Lokal durch die von schweren Erdbeben schaukelnden Strassen Zürichs nach Hause zu kommen.

Noch weiss ich nicht, dass soeben der längste Tag in der Geschichte des VisINFO begonnen hat. Hätte ich es gewusst, wäre es mir in dem Augenblick aber wahrscheinlich sowieso egal gewesen... Zuhause angekommen, nicke ich

[1] Wie immer gilt natürlich auch die weibliche Form, doch ich bringe es einfach nicht über mich, etwas weibliches mit dieser ####### Person zu verbinden

meinem Rechener kameradschaftlich zu und kurz darauf selber ein. Es dauerte allerdings keine 10 Minuten, bis ich wieder aufgeweckt werde. Gleichsam Segen und Fluch der Technik, zerreisst das "düdelidüdelidü" meines Telefons die angenehme Stille.

Es ist Sascha. Kein Wort der Entschuldigung zu der späten Stunde. Wozu auch, wo es doch das Kennzeichen aller Informatiker ist, weit nach 12 Uhr nachts Anrufe zu bekommen. Keine langen Vorreden oder sinnlose Floskeln.

"Wir haben einen ungebeten Gast" - "Hnnnnnn?" - "Jemand ist in das VisINFO eingebrochen."

Ganz langsam bereife ich, was Sascha mir sagen will. Und im Zuge des Verstehens macht sich immer mehr Nüchternheit breit. Wieder mal ein Vermögen für Bier zum Fenster herausgeworfen.

"Wie hast Du es herausgefunden?" Eigentlich eine Dumme Frage, aber immerhin ein Zeichen, dass ich bei der Sache bin .

"Unbekannter Prozess."

"Und dann?"

"Dann habe ich mir die Userfiles angesehen. Ein Profi."

Da war er also, der Hack. Seit der letzten Konferenz mit den VAX-Gurus lebten Sascha und ich in ständiger Angst davor, dass er stattfinden könnte.

"Wie?"

"Weiss ich noch nicht". Offensichtlich hat Sascha meine Frage nach der Art, wie der Hacker eingedrungen ist, richtig verstanden. Ueberhaupt etwas, was vielen Leuten seltsam anmutet; unsere Art der Kommunikation im Telegrammstiel, aber das ist eine andere Geschichte.

"Was?"

"Userfiles, Trapdoors, soweit das Auge reicht". Das Erste war nichts neues, im VisINFO gibt es über 7000 Userfiles, aber Trapdoors, das ist in der Tat ein Novum.

"Was für Userfiles?"

"Mit allen Privis, die es gibt und noch mehr." Der Hacker hatte sich also alle Privilegien (das sind Befehle, keine Gratiscola, Leute!) der Moderatoren und Manager gegönnt.

"DCL?"

"DCL." - Er hatte also auch Zugang zum Account. Dies ist also der VisINFO-Super-GAU. Phantastisch. Ich sah aus dem Fenster. Es regnet. Natürlich, was sonst? Passt genau zu meiner Stimmung. Und Morgen werden die VAX-Gurus über mich herfallen und...

"Was machen wir nun", reisst mich Saschas Stimme aus meinen Selbstbemitleidungen. In der Tat, was wäre das Beste, was man tun kann?

"Vorerst nichts, morgen dann werden wir sehen, wie weit der entstandene Schaden reicht. Am wichtigsten ist, dass wir das Wie feststellen", lautet mein Vorschlag.

"OK, wir sehen uns Morgen."

"Bis morgen." - "click", die Leitung ist tot.

"bla bla bla" - irgendwie kann ich mich nicht auf die Vorlesung konzentrieren. Meine Gedanken kreisen um jenen Unbekannten, der sich am VisINFO zu schaffen gemacht hat. Sascha geht es ebenso. Seit unserem Telefongespräch in der Nacht hat auch er nicht viel geschlafen (nun, er ist dies aus bestimmten Gründen besser gewöhnt als ich), sondern hat, genau wie ich, sich wieder eingeloggt und versucht, zu analysieren, wie der Hacker eingebrochen ist. Totale Fehlanzeige, genau wie bei mir.

Mit Akribie und (meiner Meinung nach) genialem Einfallsreichtum habe ich versucht, jeden einzelnen Befehl zu zerbomben, um ins DCL zu gelangen. Nichts. Ich war während der Nacht sogar soweit, dass ich zum Schluss kam, dass ich das Ganze nur geträumt habe. Allerdings überzeugten mich die Veränderungen am Programm dann ziehmlich schnell, dass dies nur Wunschdenken war.

"Abschalten", meine ich leise zu Sascha. Aus dem Grinsen des Typen vor mir schliesse ich, das dieser mich zwar gehört, es aber wohl auf den Dozenten bezogen haben muss.

Nur ein resigniertes Nicken. Hurra. Jetzt haben wir es uns beide eingestanden, dass wir vor diesem Hacker kapitulieren müssen. Es würde nichts nützen, das VisINFO anzulassen und dann nach Trapdoors zu suchen. Bis wir die Letzte gefunden haben, hat der Hacker sicherlich schon zehn neue installiert.

"OK, nach der Vorlesung", kommt es dann nach geraumer Pause. Diesmal ist es an mir, resigniert zu nicken.

Bernsteinfarbend leuchten die Buchstaben auf dem HDS-Terminal. Mein Finger schwebt über der Return-Taste. Wenn ich sie jetzt drücke, wird das VisINFO zum ersten Mal seit fast zwei Jahren stillstehen. Ich blicke Sascha an. Er zuckt mit den Schultern. "Was soll's" scheint er mir sagen zu wollen. 'Klick' macht der kleine Lautsprecher des Terminals und gleichzeitig erscheint auf 8 anderen Terminals der Schriftzug "SESSION CLOSED". Das VisINFO steht. Die lange Nacht hat begonnen.

Vom Manager-Account aus machen wir uns nun auf die Suche nach den Trapdoors. Jedes File wird untersucht. Nach geraumer Zeit beginnen wir, den Stil des Hackers zu erkennen. Schlau, aber ziehmlich plump in der Ausführug.

Als erstes versuchen wir festzustellen, wann der Hack zum ersten mal stattgefunden hat. Da erleben wir die erste Ueberraschung. Die Logfiles waren gelöscht. Schlau, aber nicht schlau genug. Aus diversen anderen Files rekonstruieren wir, dass der Hack zum ersten mal um den 28. Dezember stattgefunden haben muss. Dann warten wir auf die Backups aus der Zeit. Volltreffer! Mit den alten Logfiles können wir den ungefähren Pfad der Zerstörung rekonstruieren.

Bleibt immer noch das Problem herauszufinden, wie der Hacker überhaupt eingedrungen ist. Immer noch kein Land in Sicht. Die Laune, eigentlich schon seit Stunden auf dem Nullpunkt, sinkt in ungeahnte Tiefen. Allmählich macht sich bei Sascha und mir zusätzlich noch die Verärgerung darüber breit, dass es offensichtlich vielen Usern von VisINFO bekannt war, dass es jemanden gelungen war, ins VisINFO einzudringen, es aber niemand für nötig empfunden hat, uns etwas davon zu sagen.

Plötzlich teilt uns das Terminal mit, dass eine Mail eingetroffen ist. Sie stammt von MacMan (Danny). Auch bei ihm ist jemand eingebrochen. Auch bei ihm schon vor einiger Zeit. Im Gegensatz zu uns weiss er auch, wie der Hacker bei ihm eingedrungen ist. Auf eine sehr simple Art, die so simpel ist, dass wir nicht daran gedacht haben, weil sie eigentlich vom System her abgefangen werden sollte.

Ein Anruf bei den lokalen VAX-Gurus, und wir wissen mehr. Nicht unser Fehler, lautet die erleichternde Diagnose. Die VAX wurde auf ein neues Release des Betriebssystems umgestellt, wobei eine Kleinigkeit vergessen wurde. Endlich ein Lichtblick. Dennoch bleibt das VisINFO vorerst abgeschaltet, während wir nach weiteren Fallen oder Trojanischen Pferden suchen. Die Tage vergehen...

Gleichsam durch leere Gänge einer verlassen Raumstation wandele ich durch das leblose VisINFO. Kein weiterer User, die Letzte MSG von vor fast zwei Wochen. Die Arbeiten am VisINFO sind fast abgeschlossen. Die hoffentlich letzte Trapdoor ist gefunden. Wieder ein Test. Kein Absturz mehr, nur noch ein Haufen Fehlermeldungen. Wir haben uns damit abgefunden, dass man das VisINFO nicht hundertprozentig sicher machen kann, ebensowenig wie jedes beliebeige andere Account. Auch damit, dass es immer Idioten geben wird, die nichts besseres zu tun haben, als das Werk anderer Leute zu zerstören oder verändern.

Wie ein Geist gleite ich durch die Bereiche. Ein trauriger Anblick. Kein Leben, wenn man von so etwas überhaupt reden kann.Jede MSG schon mindestens drei mal gelesen, gemoved, geloescht und wiederhergestellt. Die Befehle funktionieren alle wieder so, wie vorgesehen.

Wieder sitzen Sascha und ich vor dem gleichen Terminal wie vor zwei Wochen. Eben hat Sascha die alte Welcome-Message gelöscht und teilt mir mit, dass das Hauptprogramm wieder bereit ist. Noch ein Testlauf, dann steht wieder eine Zeile, bernstein auf schwarz, am unteren Rand des Bildschirms. Ein Lächeln stiehlt sich über unsere Gesichter. 'Klick'.

Als ich nach zehn Minuten mich ins VisINFO einloggen will, erscheint die Nachricht "Tut mir leid, VisINFO ist leider schon voll...".

VisINFO is back!!!! Am Abend wird Zürich wieder von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht.

VisMGR
(Christian)

DECollege

«the way
for
getting on»

Als weltweit führender Hersteller vernetzbarer Informationssysteme decken wir mit unserem Angebot an Computersystemen, Peripheriegeräten, Softwareprodukten, Computerzubehör und Dienstleistungen eine Vielzahl von Anwendungen und Einsatzbereichen ab. Unser Ziel ist es, EDV-Gesamtlösungen an Kunden der Bereiche Technik, Wissenschaft und Dienstleistungen anzubieten, sowie die nötige Unterstützung nach der Inbetriebnahme sicherzustellen.

Mit DECollege bietet Digital Equipment

HochschulabsolventInnen

der Fachrichtungen Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen und Informatik einen soliden und zukunftsträchtigen Karrierestart. Das 8-monatige Ausbildungsprogramm bereitet Sie, bei vollem Salär und ohne spätere Verpflichtungen, im Rahmen eines strukturierten und praxisorientierten Ausbildungsprogramms auf Ihr zukünftiges Aufgabengebiet vor. Neben einer umfassenden fachlichen und arbeitstechnischen Ausbildung erhalten Sie auch eine ausführliche Einführung in das Unternehmen, seine Philosophie, Organisation und Zielsetzungen.

Mit DECollege stehen Ihnen grundsätzlich zwei Ausbildungsrichtungen für Ihren Karrierestart zur Verfügung:

digital

- **Beratung und Verkauf**
- **Software und Anwendungen**

Welche Laufbahn Sie letztendlich einschlagen wollen, entscheiden Sie selbst.

Bei DEC wird der Eigeninitiative, der Teamfähigkeit und dem informellen Arbeitsstil bereits während des Trainee-Programms hohe Bedeutung beigemessen: DECollege ist von Anfang an eine Synthese aus Mitgestalten und Mitlernen. Dabei bieten wir Ihnen die fachlichen Herausforderungen eines internationalen High-Tech-Unternehmens – eng verbunden mit dem kreativen Freiraum für die eigenen Ideen und der Verantwortung für selbständige Bearbeitung zukunftsgerichteter Projekte.

Das Trainee-Programm beginnt jeweils im Januar.

Interessenten richten ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

**Digital Equipment Corporation AG
Personalabteilung,
Überlandstrasse 1,
8600 Dübendorf**

Für weitere Informationen steht Ihnen **Roland Niggli, Telefon 01/801 22 99** gerne zur Verfügung.

Digital Equipment Corporation

Exkursion zur Ascom in Bern

Am 17.Januar um 20:46 reisen wir bereits im Zug nach Zürich. Eine viertel Stunde vorher sassen wir noch gemütlich beisammen in einem eleganten Restaurant etwas ausserhalb von Bern und genossen ein exquisites Essen. Die interessante Diskussion während des Mahls kam nicht zuletzt dadurch zustande, dass an jedem Tisch Ingenieure der Ascom anwesend waren. Sie beantworteten die brennenden Fragen ehrlich und offen. Es war aufschlussreich zu hören, wie in den einzelnen Gruppen gearbeitet wird. Mein Eindruck verstärkte sich, dass bei der Ascom Teamarbeit nicht nur ein leeres Wort ist, sondern auch praktiziert wird, wie wir bereits zuvor bei den Rundgängen durch verschiedenen Abteilungen feststellen konnten.

Aber, beginnen wir doch am Anfang: Im Berner Bahnhof wurden wir von Herrn Hofmann, PR Manager bei der Ascom, in Empfang genommen. Im Car brachte man uns ins Ascom-Hauptgebäude, wo der kurzweilige Nachmittag mit der Präsentation der Firma seinen Auftakt hatte: Ascom ist eine Abkürzung für **a**ssociacion **s**uisse de tele**com**munication und besteht aus einem Zusammenschluss von u.a. Hasler, Autophon, Gfeller, Autelca, Zellweger. So können die gemeinsame Synergien genutzt werden.

Einige informative Zahlen:	Konzernumsatz (88)	2400 Mio Fr
	Konzerngewinn	49 Mio Fr
	Forschungskosten	240 Mio Fr

14'400 Mitarbeiter aus 29 Nationen (GB, I, BRD) zählt die Ascom im In- und Ausland.

Nachdem die Vorstellung der Ascom mit einem Video-Clip vervollständigt wurde, kamen wir in den Genuss von informatiknahen Vorträgen: Zuerst stellte man uns das Projekt **asco**line vor – eine vollständig von Ascom entwickelte Teilnehmervermittlungsanlage mit bis zu 200 digitalen oder analogen Anschlüssen. Am Beispiel dieser **asco**line brachte Herr Jobes uns verschiedene SW-Aspekte etwas näher:
Da grosse Anwendungen, wie sie bei der Ascom vorkommen, einen hohen CPU-Zeitbedarf haben, sind die Rechner dezentral installiert, während die Daten zentral gespeichtert sind, damit die Konsistenz gewährleistet ist.
Mehr als 60% (>>100 Mannjahre) macht die SW-Entwicklung der **asco**line an der Gesamtentwicklung aus! Sämtliche SW der **asco**line ist in Modula-2 implementiert; dies ist auch nötig, da bei bis zu 2000 (!) Modulen die Schnittstellenprüfung von grösster Wichtigkeit ist.

Für uns von grösster Wichtigkeit war das folgende Thema: Weiterbildung bei der Ascom. Kurze Produktlebenszeiten (3-5 Jahre), verstärkter Konkurrenzkampf und Mangel an Fachkräften fordern einen hohen Wissenstand der Mitarbeiter, gleichzeitig wird dadurch auch der Arbeitsplatz attraktiver. Die finanziellen Aufwendungen der Personalausbildung, ob intern oder extern wird zum Grossteil von der Firma übernommen.

Nach diesem "theoretischen" Teil, der keinesfalls zu lange war, konnten wir aus fünf Besichtigungsprogrammen auswählen, die uns jeweils in drei Arbeitsbereiche Einblick gewährten. Global lässt sich sagen, dass alle uns gezeigten Abteilungen mit Telekommunikation zu tun haben - wie dies der Name Ascom auch sagt -, wobei jede an anderen Aspekten dieses Gebietes arbeitet. Die Verantwortlichen jeder Gruppe erläuterten uns speziell ihre Lösungen der bestehenden Probleme.

Ich darf wohl behaupten, dass das Gebotene wirklich sehr gut ausgewählt war, dass man nicht überflutet wurde von Zahlen und Geschäftsberichten, sondern die verschiedenen Redner und Mitarbeiter uns sehr objektiv gezeigt haben, wo die Tätigkeitsbereiche eines Ingenieurs liegen.

Für den Informationsteil und das grosszügige Rahmenprogramm möchte ich mich im Namen der 31 Teilnehmer bei Ascom herzlich bedanken.

mu, VIS

A S C O M H A S L E R

D I N E R

Salade mêlée

*****

Paillard de veau citronelle
Gratin dauphinois
Bouquetière de légumes

*****

Assiette de sorbets

*****

Friandises

*****

Côte-de-Brouilly
N. Wittwer, Vennerhus Grosshöchstetten

Mercredi 17 janvier 1990

Rush Job Calendar

Tue	Wed	Thu	Fri	Fri	Fri	Neg
8	7	6	5	4	3	2
16	15	14	12	11	10	9
23	22	21	20	19	18	17
30	29	28	27	26	25	24
37	36	35	34	33	32	31

1. This is a special calendar for handling rush jobs. With this calendar a job can be ordered on the 7th and delivered onthe 3rd.
2. Most jobs are required on Friday, so there are three Fridays a week.
3. There a 6 new days added to each month to allow for end-of-the-month panic jobs.
4. There is no 1st of the month - thus avoiding late delivery of the previous end-of-the-month panic jobs.
5. Monday mornings are abolished together with non-productive Saturdays or Sundays.
6. A new day Negotiation-Day has been introduced in order to keep all other days free for uninterrupted panic.
7. There is no Friday, 13th.

H.-J. Schek: "Haben Sie´s schon gemerkt? Ich bin jetzt auch da."

G. Gati: "Software als Wegwerfprodukt ist wenigstens umweltfreundlich."

H. Mössenböck: "Diese Fortran-Routine kostete die NASA einen Satelliten."

O. Kübler: "Sie bekommen die Unterlagen nächste Woche."

G. Gati: "Es freut mich, dass bei Ihnen durch den Schneemangel so wenig Skiunfälle zu beklagen sind."

H. Mössenböck (zum vollen Auditorium): "Sie können die Folien nach der Vorlesung in eigener Regie kopieren."

P. Hürlimann: "Es gibt keine unlösbaren technische Probleme – nur menschliche!"

G.A. 6648 Minusio

Erscheint mindestens 9 mal jährlich

Wenn unzustellbar, bitte zurück an:

VIS (Verein der Informatikstudierenden)
IFW B 29
ETH-Zentrum
8092 Zürich

Tel. 01 / 254 72 12

Postcheckkonto 80-32779-3

Präsenzzeit: Mo - Fr: 12.15 - 13.00 h

Impressum

Herausgeber: Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Redaktion und Layout	Patrick Seemann
Verlag / Inserate	Martin Wunderli
Inseratenpreis / Seite	Fr. 300.-
Jahresabonnement	Fr. 15.-
Auflage	1600

Inhaltsverzeichnis:

3 Hoi zäme
5 Einladung zur MV
11 Guide Obélix – der Exkursionsführer
14 Kontaktparty '90
17 Festbericht
19 Artificial Intelligence Price (IBM)
21 Aktuelles zum ETH-Gesetz
26 Bericht vom ACM-Contest (Eindhoven)
37 Bücherwurm
39 Praktikumsbericht Olsen & Associates
41 Leserbriefe
47 Die längste Nacht im VISInfo
53 Exkursionsbericht Ascom, Bern
55 Jokes

Nächster Redaktionsschluss: **16. März 1990, 18.00 Uhr**